



JAHRESBERICHT 2015

LANDESKONTROLLVERBAND SALZBURG



Vorwort

Im Jahresbericht erhalten Sie einen Überblick über die Arbeit des Landeskontrollverbandes, die Entwicklung der Betriebe sowie einen Einblick über die Themen der Zukunft.



„Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen“, meinte bereits der Kabarettist Karl Valentin. Gleiches galt auch für den Jahresbeginn 2015. Es war sicher nicht möglich, genau einzuschätzen, wie sich die Landwirtschaft in Österreich entwickeln würde.

War das Auslaufen der Milchquote bereits fix, kam noch die Abschaffung der gekoppelten Mutterkuhprämien. Sinkende Preise vor allem bei Milch, Handelsbeschränkungen durch Seuchen oder Embargo beeinflussten die Märkte. Die neue Programmperiode für „Ländliche Entwicklung“ (LE) brachte neue Richtlinien. Alles Herausforderungen, die in unserer kleinbäuerlichen Struktur nur gemeinsam, organisiert in den Verbänden, gemeistert werden können.

Der Landeskontrollverband Salzburg hat auch 2015 sehr motiviert für seine Mitglieder gearbeitet und versucht laufend, Angebot und Service zu verbessern.

Mit zusätzlich 1.352 Kühen in der Milchleistungsprüfung konnte die Kontrolldichte wiederum gesteigert werden. Es freut uns auch, dass im vergangenen Jahr 60 Betriebe dem Landeskontrollverband neu beigetreten sind.

Durch das neue LE-Programm „QS Kuh“ konnte die Attraktivität der Leistungskontrolle deutlich gesteigert werden. Die hohe Beteiligung zeigt, dass die Verbesserung des Tierwohls sowie die Sicherung der Lebensmittelqualität unseren Mitgliedern ein großes Anliegen sind.

Neben der Leistungskontrolle, die die Spitzenstellung der heimischen Rinderzucht ermöglicht, nutzen unsere Betriebe zunehmend die Serviceleistungen des Landeskontrollverbandes.

Das Angebot der Trächtigkeitsuntersuchung seit März 2015 wurde von Beginn an sehr stark nachgefragt.

Zur Unterstützung unserer Betriebe im Herdenmanagement wurden wie-

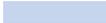
der zahlreiche EDV-Schulungen durchgeführt. Stark steigend ist auch in Salzburg die Anzahl der Roboterbetriebe. Ab heuer stehen hier zusätzliche Auswertungen über „RDV4M“ zur Verfügung. Durch spezielle Schulungen unserer Mitarbeiter können hier zusätzlich Managementdaten über den Landeskontrollverband angeboten werden.

Neben der Bildung wird auch die Forschung immer wichtiger. Die Anforderungen der Zucht steigen kontinuierlich. Durch die Forschungsprojekte können so den kleinstrukturierten Familienbetrieben die modernsten Möglichkeiten in der Zucht sowie im Herdenmanagement angeboten werden. Das Ziel muss immer der praktische Nutzen für die Rinderbauern sein. So konnte im vergangenen Jahr auch in Salzburg das Projekt „Efficient Cow“ erfolgreich abgeschlossen werden. Ich bedanke mich ganz besonders bei den teilnehmenden Betrieben, die hier einen wertvollen Beitrag geleistet haben.

Leistungsprüfung, Herdebuchführung, Zuchtwertschätzung, Marketing sowie Bildung und Forschung gehören zu den Aufgaben der ZAR, in der auch die Landeskontrollverbände integriert sind. Durch den Tierzucht-pakt, welcher im vergangenen Jahr durch ZAR-Obmann Anton Wagner und Bundesminister André Rupprechter unterzeichnet wurde, ist es möglich, die genannten Leistungen in der gewohnten Qualität weiter anzubieten. Kürzungen in diesem Bereich würden nicht nur die Verbände belasten, sondern schlussendlich die bäuerlichen Familienbetriebe gefährden. Ganz besonders bedanke ich mich bei unseren Mitarbeitern. Nur durch ihre engagierte Arbeit ist es möglich den Landeskontrollverband Salzburg laufend weiterzuentwickeln.

**OBMANN LEONHARD PRODINGER,
LANDESKONTROLLVERBAND SALZBURG**

Inhalt

	Milchproduktion und Leistungsprüfung – eine gesunde Allianz	4–15
	100.000-Liter-Kühe	16–20
	Fleischleistungsprüfung	21
	„sz-online“ – das neue Managementprogramm für Schaf- und Ziegenbetriebe	22–23
	Trinkwasserversorgung im landwirtschaftlichen Bereich	23–25
	Trächtig oder nicht?	26
	Grundfutteruntersuchungen lohnen sich	27
	Landeskontrollverband bietet Auswertungstool für AMS-Betriebe an	28–29
	Familienbetrieb Dürager – LKV gibt Hilfestellung fürs betriebliche Management	30
	Durch den richtigen Einsatz von Mineralfutter Fruchtbarkeitsstörungen verhindern	31–32
	Idealer Start ins Leben – ad libitum-Tränke für Kälber	33–35
	Auf der Suche nach der effizienten Kuh	36–38
	LKV-Schulungen im Bereich Herdenmanagement hervorragend angenommen	39
	Personelles	40–41
	Unsere Zuchtwarte – unser Team	42–43

Impressum:

Medieninhaber: Landeskontrollverband Salzburg, Mayerhoferstraße 12, 5751 Maishofen, Telefon 06542/68229-22; herausgegeben in Kooperation mit dem „Salzburger Bauer“, Schwarzstraße 19, 5024 Salzburg.

Redaktionsleitung: Julia Stöckl. Redaktion: Andreas Gimpl, Julia Stöckl.

Fotos: Archiv Landeskontrollverband, Dachverband für Salzburger Wasserversorger, fotolia.com, Andreas Gimpl, Landwirtschaftskammer Salzburg, LFZ/Karl Buchgraber, Qualitätslabor St. Michael, Josef Resch, Ing. Thomas Sendlhofer, Julia Stöckl, ZAR/ZuchtData. Grafik, Satz & Repro: Typostudio Josef Maringer, 5723 Uttendorf. Druck: Samson-Druck Ges.m.b.H., 5581 St. Margarethen im Lungau. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Milchproduktion und Leistungsprüfung – eine gesunde Allianz



In Österreich hat die Rinderhaltung und die Milchwirtschaft eine wesentliche Bedeutung.

Gerade in den Bundesländern mit sehr hohem Grünlandanteil ist eine funktionierende Rinderwirtschaft notwendig, damit die Flächen auch für künftige Generationen gepflegt werden können.

Mit Stichtag 1. Juni 2015 stellt sich der Kuhbestand in Salzburg wie folgt dar:

Kuhbestand in Salzburg

Kategorie	Stückzahl	Abweichung zu 2014
Milchkühe	58.308	+1.429
Mutterkühe	17.980	-570
Gesamt*	76.288	+859

* Zahl der Gesamtbetriebe ist nicht gleich die Summe, da einige Betriebe Milch- und Mutterkühe halten.

Die Milchwirtschaft kombiniert mit Erlösen aus der Zuchtrinder- und Nutrzindervermarktung sind die Standbeine unserer Rinderbauern und das Herzstück einer intakten Wirtschaftsweise im Berggebiet. Sie sichern nachhaltig die Lebens- und Erholungsräume für uns Menschen. Der Kuhbestand ist im letzten Jahr gestiegen und die Zahl der Betriebe gesunken. Es ist dies ein Trend, den wir österreichweit in ähnlicher Form finden.

Auch bei den Kontrollbetrieben hat sich im letzten Jahr ein ähnlicher Trend ergeben.

Landeskontrollverbände sind verlässliche Vorortstrukturen

Seit Jahrzehnten gibt es in Österreich die Landeskontrollverbände, diese Einrichtungen sind sehr eng mit den Bauern verbunden. Damit die Wertschöpfung im Bereich der Betriebe erhöht werden kann, braucht es verlässliche Strukturen.

Die Mitarbeiter der Landeskontrollverbände sind immer wieder bereit, die Zuchtbetriebe in den einzelnen Regionen zu unterstützen. Bisher ist es immer wieder gelungen das Service der Kontrolle auch flächendeckend und kostengünstig anzubieten.

Seit einigen Jahren ist auch ein Qualitätssicherungsprogramm QS Milch installiert. Seit dem Jahr 2015 gibt es mit dem QS Kuhprogramm ein Nachfolgeprojekt, das ähnlich aufgebaut ist wie das alte QS Milchprogramm.

Detaillierte Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Landeskontrollverbandes Salzburg unter www.landeskontrollverband.at

Jahresabschluss 2015 Milchleistungsprüfung

Die statistischen Daten aus dem Jahresabschluss der Milchleistungsprüfung in Salzburg für 2015 zeigen dem allgemeinen Trend folgend eine Abnahme der Kontrollbetriebe (-0,6%) bei steigenden Kuhzahlen (+3,7%).

Diese Zahl zeigt sehr deutlich, dass sich die Struktur der Betriebe stetig verändert und die durchschnittlichen Kuhzahlen von Jahr zu Jahr steigen. Waren es vor 20 Jahren noch 10,8 Kühe pro Betrieb in Salzburg, so liegen wir 2015 bei 18,0 Kühen. Der Österreichschnitt liegt bei 20,1 Kühen.

Entwicklung der Milchleistungsprüfung in Salzburg und in Österreich gesamt

Jahr	1990	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Österreich										
Anzahl Betriebe	32.478	31.868	29.641	26.514	23.177	22.670	22.359	21.905	21.476	21.055
Anzahl MLP-Kühe	317.222	326.485	384.320	372.736	394.787	399.095	401.263	405.077	416.525	422.777
Herdengröße	9,8	10,9	13,0	14,1	17,0	17,6	18,0	18,5	19,4	20,1
Kontrolldichte in %	35,1	49,2	61,9	69,7	74,3	75,7	76,6	77,8	78,2	78,9
Salzburg										
Anzahl Betriebe	2.581	2.675	2.633	2.368	2.182	2.151	2.141	2.119	2.097	2.085
Anzahl MLP-Kühe	27.902	31.053	34.484	33.451	34.470	34.844	35.071	35.386	36.232	37.584
Herdengröße	10,8	11,6	13,1	14,1	15,8	16,2	16,4	16,7	17,3	18,0
Milchkühe gesamt	73.661	69.861	64.681	57.916	57.821	56.310	55.825	57.570	56.879	58.308
Kontrolldichte in %	37,9	44,4	53,3	57,8	59,6	61,9	62,8	61,4	63,7	64,7

Durchschnittsleistungen gegliedert nach Rassen

	Anzahl Abschlüsse	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiweiß %	Eiweiß kg	Fett+Eiweiß kg
Fleckvieh	20.373	6.726	4,00	269	3,29	222	490
Holstein	5.352	8.043	4,06	326	3,24	260	587
Pinzgauer	4.474	5.662	3,87	219	3,25	184	403
Braunvieh	439	6.676	4,08	272	3,44	230	502
Jersey	107	4.606	5,20	239	3,77	174	413
Grauvieh	34	3.944	3,77	149	3,36	133	282
Ennstaler Bergschecken	3	4.098	4,19	172	3,18	130	302

Fortschreitende Strukturveränderung

Im Berichtsjahr wurden 37.584 Kühe in 2.085 Kontrollbetrieben gehalten. Auch wenn sich die durchschnittliche Kuhzahl von 1990 bis 2015 auf 18,0 Kühe erhöht hat, ist festzuhalten, dass der Milchproduktion in Salzburg kleinbäuerliche Strukturen zugrunde liegen.

Der kontinuierliche Anstieg der Kontrolldichte in Salzburg von 37,9% im Jahr 1990 auf 64,7% im Jahr 2015 zeigt das steigende Interesse der Bauern an der Leistungskontrolle teilzunehmen. Dieser Anstieg ist nicht nur auf sinkende Betriebszahlen zurückzuführen. Tendenziell nimmt die Zahl der Kontrollbetriebe weniger ab, wie jene der Landeszuchtbetriebe. Dies darf als ein Zeichen dafür gewertet werden, dass der Service der Leistungsprüfung, mit den von der Zucht-Data gelieferten Tages- und Jahresberichten, für die Mitgliedsbetriebe ein wichtiges Hilfsmittel für eine gezielte und damit kosteneffiziente Fütterung aber auch für ein optimales Herdenmanagement darstellt. Die durchschnittlichen Kuhzahlen in den Betrieben steigen und daher ist es sehr wichtig, dass auch das Management in den Betrieben stetig verbessert wird.

Stand der Leistungsprüfung 2015

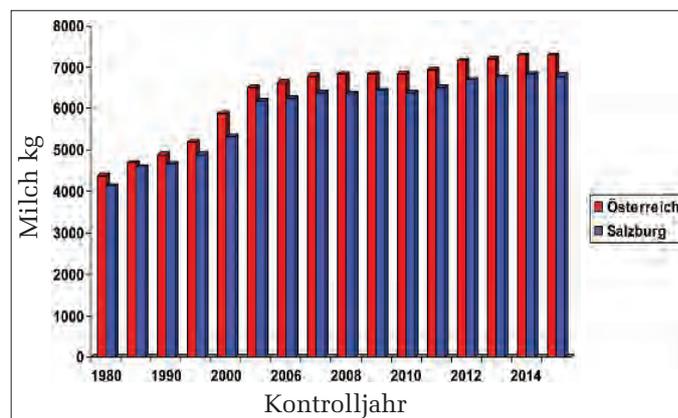
	Österreich		Salzburg	
	absolut	Abweichung zu 2014	absolut	Abweichung zu 2014
Anzahl Betriebe	21.055	-421	2.085	-12
Anzahl Kühe	422.777	+6.252	37.584	+1.352
Milch kg	7.281	+8	6.789	-34
Fett %	4,13	+0,01	4,00	+0,03
Fett kg	301	+1	271	±0
Eiweiß %	3,39	±0	3,28	-0,01
Eiweiß kg	247	±0	223	-1
Fett+Eiweiß kg	548	+1	494	-1

Leistungsniveau und Leistungsentwicklung Vergleich zum Vorjahr

Österreichweit konnte im Berichtsjahr eine Leistungssteigerung von +8 kg bei gleichbleibenden Inhaltsstoffen verzeichnet werden. In Salzburg hatten wir im Kontrolljahr 2015 einen leichten Leistungsrückgang von -34 kg Milch bei großteils unveränderten Inhaltsstoffen.

Die Entwicklung in Salzburg folgt parallel zum gesamtösterreichischen Trend. Das gilt neben den Betriebsstrukturen auch für die Leistungsdaten.

Entwicklung der Leistungen in Salzburg und Österreich



Einer kontinuierlichen Abnahme der Betriebe steht eine deutliche Zunahme der Kühe gegenüber. Die Betriebe wachsen und die durchschnittlichen Kuhzahlen steigen.

DIPL.-ING. IRMGARD MITTERWALLNER, BEd
GESCHÄFTSFÜHRERIN LANDESKONTROLLVERBAND SALZBURG

Gutachtertätigkeit – Schätzgutachten

Schadensmeldungen bei

- Blitzschlag
- Unerlaubter Belegung
- Außerordentlichem Tierverlust ...

Bitte unter 06542 / 68229-21 bekanntgeben.

Wir erstellen ein Schätzgutachten für Sie.

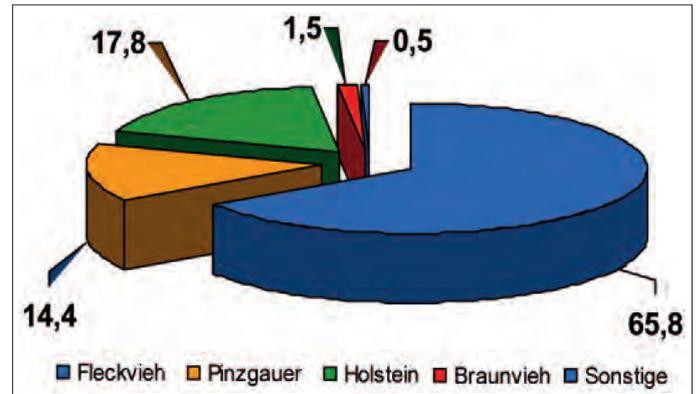
Leistungsprüfung 2015

Stand der Leistungsprüfung in Salzburg

Rasse	Betriebe	Herden* Kühe	Kühe/Betrieb
Fleckvieh	1.434	1.683	24.736
Pinzgauer	406	660	5.412
Holstein Friesian	195	694	6.666
Braunvieh	22	106	575
Grauvieh	4	20	48
Jersey	4	48	142
Sonstige	20	5	5
gesamt	2.085	3.216	37.584

* Zu einer Herde zählen alle Kühe derselben Rasse innerhalb eines Betriebes. Die Zuordnung eines Betriebes zur Rasse erfolgt nach der jeweiligen Haupttrasse, die auf dem Betrieb gehalten wird.

Rassenanteile bezogen auf Kühe in Prozent



Leistungsentwicklung seit 1990 – Salzburg

	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Milch kg	4.659	4.883	5.416	6.180	6.249	6.377	6.335	6.431	6.383	6.502	6.696	6.750	6.823	6.789
Fett %	4,11	4,07	4,02	4,06	4,07	4,07	4,07	4,03	4,02	4,00	4,02	4,01	3,97	4,00
Fett kg	192	199	218	251	254	260	258	259	257	260	269	271	271	271
Eiweiß %	3,20	3,25	3,31	3,31	3,30	3,27	3,28	3,27	3,26	3,29	3,32	3,29	3,29	3,28
Eiweiß kg	149	159	180	204	206	209	208	210	208	214	222	222	224	223
Fett + Eiweiß kg	341	358	398	455	460	469	466	470	465	474	491	493	495	494

Vollabschlüsse im Kalenderjahr 2015

Laktationen	Kuhzahl	Alter	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiweiß %	Eiweiß kg	Fett+Eiweiß kg
1	9.623	2,6	6.105	3,98	243	3,26	199	442
2	6.775	3,7	6.868	4,01	275	3,32	228	503
3	5.011	4,8	7.190	4,01	288	3,29	237	525
4 ff.	9.373	7,2	7.219	4,01	289	3,26	236	525
2015	30.782	4,6	6.789	4,00	271	3,28	223	494
2014	29.637	4,7	6.823	3,97	271	3,29	224	495

Ergebnis Milchleistungsprüfung gegliedert nach Bezirken

	Anzahl Betriebe	Anzahl Kühe	Herdengröße	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett+Eiweiß kg	Kontroll-Dichte
Tennengau	203	2.514	12,3	6.801	3,99	3,25	492	
Stadt Salzburg	17	513	30,2	7.284	4,48	3,40	574	
Flachgau	532	15.178	28,5	7.095	4,08	3,38	530	
Pongau	444	5.770	13,0	6.669	3,94	3,22	478	
Lungau	216	2.971	13,8	7.410	4,13	3,26	548	
Pinzgau	673	10.638	15,8	6.668	3,95	3,26	480	
gesamt	2.085	37.584	18,0	6.789	4,00	3,28	494	64,7

Die 5 besten Herdendurchschnitte – Fleckvieh

Bewirtschafter	Kühe	Milch kg	F %	E %	F kg	E kg	FE kg
Herden mit 2 bis 10 Kühen							
Schmiderer Martina, Saalfelden	2,3	10.622	4,45	3,28	473	348	821
Seber Elisabeth und Hans-Peter, Bramberg	9,7	10.669	3,97	3,38	423	361	784
Ganitzer Anton, Großarl	9,1	10.410	4,13	3,40	430	353	783
Kössler Johannes, Zederhaus	9,8	10.218	4,03	3,50	412	357	769
Mair Andreas, Bramberg	8,8	10.848	3,76	3,32	408	361	768
Herden mit 11 bis 20 Kühen							
Hettegger Paul, Großarl	12,1	11.534	3,91	3,32	451	383	835
Klausner Hannes, Bramberg	11,3	10.648	4,18	3,40	446	362	808
Bernsteiner Hermann, Piesendorf	18,8	9.881	4,35	3,48	430	344	774
Pertiller Ingrid, Koppl	11,0	9.291	4,83	3,48	449	323	772
Hasenauer Josef, Hinterglemm	16,7	10.517	3,74	3,47	393	365	758
Herden mit 21 bis 30 Kühen							
Grießner Irmi und Josef, St. Johann	28,0	10.500	4,06	3,37	426	354	781
Kaserer Christian, Wald	22,0	10.327	3,98	3,45	411	356	767
Seitlinger Hans-Peter, Tamsweg	22,2	9.848	4,26	3,35	420	330	750
Übetsroider Andreas, Nussdorf	21,4	9.568	4,27	3,30	409	316	725
Bergmüller Andreas, Hüttau	22,3	9.642	3,91	3,46	377	334	711
Herden mit 31 bis 40 Kühen							
Gradl Andrea und Stefan, Seeham	38,4	9.837	4,16	3,29	409	324	733
Brandstätter Seraphine, St. Michael	39,0	10.379	3,76	3,24	390	336	726
Lüftenegger Wolfgang, Obertrum	32,5	9.185	4,02	3,42	370	315	684
Rettensteiner Hubert, Flachau	31,6	9.733	3,69	3,32	359	323	682
Brüderl Johann, Nussdorf	38,2	8.723	4,04	3,42	353	299	651
Herden ab 41 Kühen							
Thalmayr Helga und Wolfgang, Nussdorf	41,0	11.228	4,17	3,48	469	391	859
Grall Johann, Salzburg	53,7	10.863	3,83	3,48	416	378	794
Petzlberger Brigitte und Johann, Mauterndorf	42,0	10.397	3,95	3,33	410	346	756
Radauer Peter, Salzburg	51,1	8.508	5,06	3,31	431	281	712
Stöllberger Monika und Johann, St. Georgen	52,4	8.608	4,19	3,58	361	308	669



Die 5 besten Herdendurchschnitte – Pinzgauer

Bewirtschafter	Kühe	Milch kg	F %	E %	F kg	E kg	FE kg
Herden mit 2 bis 10 Kühen							
Hettegger Paul, Großarl	2,0	11.490	4,12	3,32	474	382	855
Hofer Margarethe, Bramberg	7,9	9.146	4,01	3,50	367	320	687
Reiter Andreas, Niedernsill	5,2	8.066	4,73	3,54	382	286	667
Lackner Maria und Anton, Niedernsill	2,7	9.149	3,96	3,30	362	302	665
Dipl.-Ing. Lackner Johannes, Flachau	8,8	8.364	4,29	3,41	359	285	644
Herden mit 11 bis 20 Kühen							
Ebner Claudia und Josef, Großarl	15,8	9.172	3,75	3,39	344	311	655
Reiter Anna und Sebastian, Pfarrwerfen	15,7	7.890	4,36	3,23	344	255	599
Stock Inge und Josef, Bischofshofen	11,1	8.011	4,06	3,38	325	271	596
Rieder Andrea und Martin, Hollersbach	14,4	8.104	3,99	3,18	323	258	581
Teufl Gabriele, Koppl	18,0	7.681	4,19	3,34	322	257	579
Herden mit 21 bis 30 Kühen							
Gensbichler Alexander, Hinterglemm	21,0	7.717	4,01	3,31	310	255	565
Sommerer Monika und Albin, Embach	21,9	7.834	3,88	3,28	304	257	561
Langwallner Andrea und Anton, Wals	26,7	6.777	4,60	3,38	312	229	541
Mooslechner Rupert, Flachau	24,5	7.340	3,98	3,17	292	233	525
Bernsteiner Andreas, Piesendorf	26,0	7.195	3,98	3,25	286	234	520
Herden mit 31 bis 40 Kühen							
Blaikner Mathias, Bramberg	34,1	7.627	3,78	3,38	288	258	546
Scharler Anton junior, Hollersbach	38,7	6.863	4,30	3,33	295	228	524
Haym Andreas, Radstadt	31,0	6.662	4,06	3,51	271	234	504
Innerhofer Gerhard, Mittersill	37,1	5.665	4,01	3,48	227	197	424
Landwirtschaftsschule Bruck, Bruck	33,4	5.836	3,79	3,20	221	187	408
Herden ab 41 Kühen							
Laubichler Franz, Flachau	53,4	8.423	4,02	3,27	338	275	614
Dr. Porsche Wolfgang, Zell am See	85,8	8.604	3,94	3,13	339	269	608

Die 5 besten Herdendurchschnitte – Holstein

Bewirtschafter	Kühe	Milch kg	F %	E %	F kg	E kg	FE kg
Herden mit 2 bis 10 Kühen							
Grall Johann, Salzburg	3,0	14.227	3,86	3,47	549	493	1.042
Hettegger Paul, Großarl	2,2	12.561	3,86	3,26	484	410	894
Klausner Hannes, Bramberg	6,0	11.460	4,24	3,39	486	388	874
Spiegel Anja, Bischofshofen	2,5	10.197	4,75	3,12	485	319	803
Gruber Johann, Großarl	5,2	10.893	3,85	3,27	419	357	776
Herden mit 11 bis 20 Kühen							
Thalmayr Helga und Wolfgang, Nussdorf	12,8	12.479	4,02	3,41	502	426	928
Kaserer Christian, Wald	14,4	10.081	4,36	3,46	439	348	788
Schmiderer Martina, Saalfelden	12,0	10.146	4,39	3,23	445	328	774
Strasser Claudia, Nussdorf	17,8	9.756	4,24	3,49	414	341	754
Egger Manfred, Kaprun	18,8	9.974	4,12	3,42	411	341	752

Herden mit 21 bis 30 Kühen

Lassacher Christine und Josef, Mittersill	23,1	11.499	4,02	3,16	462	364	826
Fokter Georg, Lamprechtshausen	24,5	10.122	4,34	3,38	439	342	781
Bernsteiner Hannes, Piesendorf	21,3	10.383	3,85	3,28	400	341	741
Rosenstatter Christine, Nussdorf	26,4	10.107	3,88	3,42	392	346	738
Thalmayr Waltraud, Nussdorf	30,3	9.801	4,11	3,33	403	326	729

Herden mit 31 bis 40 Kühen

Steingassner Thomas, Kuchl	40,9	11.046	3,83	3,23	423	357	780
Ragginger Anneliese und Franz, Wals	33,5	9.721	4,61	3,39	448	329	777
Tiefenbacher Andreas, Niedernsill	36,4	10.163	4,03	3,31	409	336	746
Erbschwendtner Maria, Göming	33,6	10.488	3,88	3,18	407	334	741
Felber Rosa und Rudolf, Göming	40,0	9.291	4,40	3,32	408	308	717

Herden ab 41 Kühen

Seitlinger Johannes, Mariapfarr	42,9	11.882	4,31	3,34	512	397	909
Rossmann Yvonne und Helge, Unternberg	45,2	10.507	4,10	3,35	431	352	783
Traintingner Elisabeth und Roman, Anthering	58,9	10.501	4,03	3,33	423	350	773
Stabauer Karin, Koppl	52,3	9.600	4,58	3,31	440	318	758
Weißl Stefan, Köstendorf	63,3	9.722	4,14	3,48	402	338	741

Die 5 besten Herdendurchschnitte – Braunvieh

Bewirtschafter	Kühe	Milch kg	F %	E %	F kg	E kg	FE kg
Herden mit 2 bis 10 Kühen							
Frauenlob Anna Maria, Straßwalchen	2,8	8.085	4,99	3,62	403	293	696
Kirchner Hermann, Flachau	2,4	8.135	4,55	3,48	370	283	653
Rathgeb Rudolf, Rauris	3,5	7.646	4,66	3,78	357	289	646
Maly Hermine und Sebastian, Tweng	5,0	7.600	4,73	3,76	360	285	645
Kammeringer Markus und Gertraud, Salzburg	2,0	7.345	4,89	3,60	359	264	624
Herden mit 11 bis 20 Kühen							
Walchhofer Theresia und Johann, Altenmarkt	12,6	7.899	4,18	3,46	330	273	603
Eisl Franz, Strobl	16,5	6.655	4,11	3,36	273	224	497
Zopf Christine, St. Gilgen	14,5	6.948	4,00	3,12	278	217	495
Eder Johannes, Göming	13,6	6.609	4,04	3,42	267	226	493
Grössinger Christine und Vinzenz, Eugendorf	16,4	6.295	4,03	3,53	254	222	476
Herden mit 21 bis 30 Kühen							
Kittl Maria, Koppl	25,0	8.464	4,21	3,64	357	308	665
Strasser Rosa, Seekirchen	27,8	5.247	4,04	3,46	212	182	394
Mösl Markus, Seekirchen	26,4	4.346	4,16	3,62	181	157	338
Herden ab 31 Kühen							
Aigner Eduard und Franziska, Mattsee	56,8	9.427	4,26	3,64	402	343	745
Dürnberger Barbara und Manuel, Anthering	31,9	7.044	4,04	3,51	285	247	532
Dürager Harald, Obertrum	40,9	6.365	4,16	3,67	265	234	499
Wimmer Margit und Josef, Mattsee	34,7	6.548	4,02	3,48	263	228	491

Die 10 besten Erstlingslaktationen – Fleckvieh

Lebensnummer	Name	Vater	Lak-tation	Milch kg	Fett kg	Fett %	Eiw. kg	Eiw. %	F+E kg	Bewirtschafter
AT 383.668.319	GINI	TISCALI RED	1	11.683	498	4,27	397	3,40	896	Hettegger Paul, Großarl
AT 383.665.919	NUSS	TRIOMPHE	1	10.241	480	4,68	398	3,88	877	Hettegger Paul, Großarl
AT 617.018.218	SISSI	RUACANA RED	1	11.351	471	4,15	398	3,51	870	Hettegger Paul, Großarl
AT 383.662.619	STALIGHT	TRIOMPHE	1	12.205	441	3,61	416	3,41	857	Hettegger Paul, Großarl
AT 086.623.322	PIPI	KIAN RED	1	10.775	463	4,29	377	3,50	840	Thalmayr Helga und Wolfgang, Nussdorf
AT 916.564.818	PRALINE	INDER	1	10.337	457	4,42	382	3,69	838	Thalmayr Helga und Wolfgang, Nussdorf
AT 082.167.618	ENZI	GS RUMGO	1	9.612	481	5,00	356	3,71	837	Seywald Hedwig, Hallein
AT 757.214.719	SCHAKIRA	ELAYO RED	1	12.235	431	3,52	403	3,29	834	Grall Johann, Salzburg
AT 916.554.618	AKOLA	GS RUMGO	1	11.970	437	3,65	391	3,27	828	Thalmayr Helga und Wolfgang, Nussdorf
AT 383.679.619	MERAN	TRIOMPHE	1	11.678	417	3,57	391	3,34	808	Hettegger Paul, Großarl

Die 10 besten Erstlingslaktationen – Pinzgauer

Lebensnummer	Name	Vater	Lak-tation	Milch kg	Fett kg	Fett %	Eiw. kg	Eiw. %	F+E kg	Bewirtschafter
AT 383.742.319	SILBER	FIDELITY RH	1	9.514	423	4,44	359	3,77	782	Ebner Claudia und Josef, Großarl
AT 383.670.619	SIERA	SAVARD RED	1	10.200	389	3,81	332	3,26	721	Hettegger Paul, Großarl
AT 570.859.918	BERLIN	FIDELITY RH	1	8.221	424	5,16	283	3,44	707	Gensbichler Alexander, Hinterglemm
AT 614.380.518	STURM	RUBIN	1	10.009	389	3,89	307	3,07	696	Laubichler Franz, Flachau
AT 383.747.819	SOMAT	FIDELITY RH	1	10.035	343	3,42	348	3,47	691	Ebner Claudia und Josef, Großarl
AT 534.698.918	RICKY	PLEASURE RH	1	8.580	363	4,23	317	3,69	680	Hofer Margarethe, Bramberg
AT 534.695.618	STOLZ	BIMARK	1	8.343	373	4,47	281	3,37	654	Hofer Margarethe, Bramberg
AT 383.741.219	ELISA	CURTIS RED	1	8.678	336	3,87	315	3,63	652	Ebner Claudia und Josef, Großarl
AT 618.788.718	SPEICK	CURTIS RED	1	8.858	335	3,78	299	3,38	634	Landwirtschaftsschule Bruck, Bruck
AT 614.383.818	NARZISSE	LARON RED	1	8.103	362	4,47	272	3,35	634	Laubichler Franz, Flachau

Die 10 besten Erstlingslaktationen – Holstein

Lebensnummer	Name	Vater	Lak-tation	Milch kg	Fett kg	Fett %	Eiw. kg	Eiw. %	F+E kg	Bewirtschafter
AT 916.557.918	NADINE	PARAMOUNT	1	13.087	530	4,05	463	3,54	993	Thalmayr Helga und Wolfgang, Nussdorf
AT 375.694.819	ALFA	OLYMPIC	1	13.776	544	3,95	422	3,06	966	Hettegger Paul, Großarl
AT 372.602.919	NANCY	DELLA	1	10.712	542	5,06	349	3,26	891	Ragginger Anneliese und Franz, Wals
AT 387.785.419	LILLI	LARON RED	1	10.539	504	4,78	377	3,58	881	Holleis Othmar, Krimml
AT 377.757.819	BABINE 1	CURTIS RED	1	11.141	466	4,18	399	3,58	865	Weißl Stefan, Köstendorf
AT 148.893.718	LINDAU	KNOWLEDGE	1	9.360	491	5,24	352	3,76	843	Kaserer Anton, Wald
AT 379.501.319	SANDRA	RAPTOR	1	10.382	449	4,33	392	3,78	842	Stabauer Karin, Koppl
AT 387.790.119	CARMEN	STYLIST	1	12.018	410	3,41	430	3,58	840	Holleis Othmar, Krimml
AT 082.615.422	AFRA	PARAMOUNT	1	11.838	424	3,58	415	3,50	838	Hainz Brigitte und Stefan, Göming
AT 612.569.818	MAXI	MAXLIFE	1	12.048	445	3,70	391	3,25	836	Haas Barbara und Josef, Abersee

Die 10 besten Erstlingslaktationen – Braunvieh

Lebensnummer	Name	Vater	Lak-tation	Milch kg	Fett kg	Fett %	Eiw. kg	Eiw. %	F+E kg	Bewirtschafter
AT 375.950.819	HEIDI	EMAUS	1	11.048	403	3,65	375	3,39	777	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 375.962.319	JUNDARA	ALIBABA	1	9.736	420	4,32	347	3,56	767	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 669.603.219	GISELA	PROHUVO	1	8.899	437	4,91	317	3,56	754	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 669.615.619	BARNO	PROHUVO	1	9.370	406	4,33	320	3,41	725	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 669.609.819	PETRA	PAYSSLI	1	9.374	377	4,03	339	3,61	716	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 375.971.419	PINOCIA	JULENG	1	8.642	385	4,46	330	3,81	715	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 375.967.819	LISELOTTE	PROHUVO	1	8.423	368	4,37	321	3,81	689	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 279.566.919	LERCHERLE	EMEROG	1	8.334	357	4,29	319	3,83	676	Maly Hermine und Sebastian, Tweng
AT 589.049.918	KORA	GS HUSS	1	8.013	402	5,02	274	3,42	676	Walchhofer Theresia und Johann, Altenmarkt
AT 379.416.919	ATLANTA	JULENG	1	8.170	351	4,29	324	3,97	675	Kittl Maria, Koppl

Die 10 besten Standardlaktationen – Fleckvieh

Lebensnummer	Name	Vater	Lak-tation	Milch kg	Fett kg	Fett %	Eiw. kg	Eiw. %	F+E kg	Bewirtschafter
AT 833.814.914	AMANDA	WARAN	5	15.106	677	4,48	522	3,45	1.199	Thalmayr Helga und Wolfgang, Nussdorf
AT 906.560.209	PETRA	MICMAC	6	11.692	702	6,00	425	3,63	1.127	Egger Manfred, Kaprun
AT 260.155.514	ANJA	GS HORESTI	3	15.830	614	3,88	513	3,24	1.126	Grall Johann, Salzburg
AT 015.334.617	ATORA	GS HUMLAU	4	14.071	603	4,29	467	3,32	1.070	Thalmayr Helga und Wolfgang, Nussdorf
AT 106.248.416	HAITI	HULOCK	4	13.451	596	4,43	446	3,32	1.042	Loitfellner Franz, Rauris
AT 958.963.816	ALORA	INHOF	5	13.110	584	4,46	455	3,47	1.039	Thalmayr Helga und Wolfgang, Nussdorf
AT 958.967.316	AGATHE	ROCH	5	12.038	586	4,86	440	3,66	1.026	Thalmayr Helga und Wolfgang, Nussdorf
AT 439.315.914	BABSI	GS HORESTI	5	14.620	515	3,52	507	3,47	1.022	Grall Johann, Salzburg
AT 019.438.117	SILBER	FABER RED	3	12.660	535	4,23	446	3,52	981	Grießner Irmi und Josef, St. Johann
AT 868.592.118	KAMILLA	GS RUMGO	2	13.433	512	3,81	464	3,46	976	Thalmayr Helga und Wolfgang, Nussdorf

Die 10 besten Standardlaktationen – Pinzgauer

Lebensnummer	Name	Vater	Lak-tation	Milch kg	Fett kg	Fett %	Eiw. kg	Eiw. %	F+E kg	Bewirtschafter
AT 616.577.718	STELLA	JOTAN RED	2	12.299	527	4,29	410	3,34	937	Hettegger Paul, Großarl
AT 906.147.916	PREIS	RUFUS	3	10.946	477	4,36	381	3,48	859	Laubichler Franz, Flachau
AT 614.363.418	SCHMUCK	FIDELITY RH	2	12.635	452	3,58	400	3,17	852	Laubichler Franz, Flachau
AT 296.537.717	GERA	STABILO RED	3	11.227	468	4,16	374	3,33	841	Blaikner Mathias, Bramberg
AT 732.733.807	GLÜCK	AGENT RED	5	10.173	527	5,18	308	3,03	835	Reiter Anna und Sebastian, Pfarrwerfen
AT 903.365.716	SENTA	ELAYO RED	4	13.278	444	3,35	378	2,84	822	Dr. Porsche Wolfgang, Zell am See
AT 002.210.817	ZENZI	JOYBOY RED	4	11.562	457	3,95	356	3,07	812	Ebner Claudia und Josef, Großarl
AT 566.526.818	RESI	FIDELITY RH	2	10.515	445	4,23	362	3,45	807	Dipl.-Ing. Lackner Johannes, Flachau
AT 902.641.916	AFRA	RED DEVIL	4	12.991	402	3,09	399	3,07	801	Ebner Claudia und Josef, Großarl
AT 261.595.114	BELLA	CLASSIC RED	5	10.566	447	4,23	343	3,25	791	Laubichler Franz, Flachau

Die 10 besten Standardlaktationen – Holstein

Lebensnummer	Name	Vater	Lak-tation	Milch kg	Fett kg	Fett %	Eiw. kg	Eiw. %	F+E kg	Bewirtschafter
AT 103.568.516	STERNA	EMIL 2	4	17.042	731	4,29	572	3,36	1.304	Grall Johann, Salzburg
AT 264.230.514	MARBL	ROY	5	13.811	811	5,87	459	3,32	1.270	Kaserer Anton, Wald
AT 534.790.916	SILVIA	MASCOL	3	13.647	665	4,87	467	3,42	1.132	Seitlinger Johannes, Mariapfarr
AT 621.910.118	GRILLE	FIDELITY RH	2	13.570	560	4,13	536	3,95	1.096	Holleis Othmar, Krimml
AT 953.175.409	OLINDA	RAMOS	5	14.279	623	4,36	465	3,26	1.088	Laubichler Franz, Flachau
AT 958.952.516	RUBINIA	AUTOPILOT	3	14.866	619	4,16	466	3,14	1.085	Thalmayr Waltraud, Nussdorf
AT 929.750.916	LILLI	BENCH EDDIE	4	11.225	666	5,93	411	3,66	1.077	Seitlinger Johannes, Mariapfarr
AT 029.653.317	ELLI	MASCOL	4	13.327	586	4,40	490	3,68	1.077	Seitlinger Johannes, Mariapfarr
AT 730.818.817	SILVIE	DONATO	3	13.799	583	4,22	456	3,31	1.039	Haas Anneliese und Josef, Abersee
AT 911.947.772	KEASCH	GIBSON	6	15.911	588	3,69	447	2,81	1.034	Höller Peter, Piesendorf

Die 10 besten Standardlaktationen – Braunvieh

Lebensnummer	Name	Vater	Lak-tation	Milch kg	Fett kg	Fett %	Eiw. kg	Eiw. %	F+E kg	Bewirtschafter
AT 356.593.417	PUPPE	ETVEI	4	12.797	557	4,35	455	3,56	1.012	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 652.768.914	WOLLE	EMKOR	5	12.652	534	4,22	443	3,50	977	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 141.704.218	BESSI	PROGIE	2	11.701	507	4,33	457	3,90	964	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 608.204.818	BIBI	PROGIE	2	11.973	495	4,13	457	3,82	952	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 184.303.718	WOLANA	PROGIE	2	11.628	490	4,22	415	3,57	906	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 379.400.119	MONCHERRY	HURAY	2	11.353	461	4,06	440	3,88	901	Kittl Maria, Koppl
AT 356.592.317	GERHILD	PACCO	4	12.063	475	3,94	415	3,44	890	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 356.597.817	BIRNE	PROGIE	3	10.611	472	4,44	397	3,74	868	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 141.694.118	JOSI	PROGIE	3	10.339	473	4,57	389	3,76	862	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
AT 015.928.517	JOHANNA	PROGIE	3	11.423	434	3,80	411	3,60	845	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee

Durchschnittsleistungen der Salzburger Gemeinden

	Anzahl der Betriebe	Ø Anzahl Kühe pro Betrieb	Ø Ganzjährig geprüfte Kühe %	Ø Alter der Kühe	Ø Lebensleistung Milch in kg	Ø Erstlingsleistung Milch in kg	Ø Milchmenge in kg	Ø Fett in %	Ø Eiweiß in %	Ø Fett + Eiweiß in kg	Ø Zellzahl
Tennengau											
Abtenau	65	11,9	63,3	5,4	18.811	6.028	7.058	3,89	3,21	501	143
Adnet	15	16,2	60,9	6,1	21.146	6.258	6.615	3,89	3,27	474	188
Annaberg-Lungötz	33	7,4	65,7	5,3	13.645	4.995	5.705	3,88	3,24	406	143
Golling	7	19,3	45,2	5,5	21.936	6.191	7.702	4,07	3,22	562	136
Hallein	8	17,6	75,2	6,2	30.500	7.777	7.997	4,03	3,33	589	146
Krispl	3	7,8	74,2	5,5	14.996	5.564	5.692	4,38	3,25	434	91
Kuchl	23	15,5	70,8	5,6	21.203	6.162	6.886	4,15	3,32	515	195
Oberalm	6	16,3	73,7	5,8	24.464	6.117	7.400	3,97	3,29	538	192
Puch	5	16,6	74,7	6,1	25.248	5.866	6.989	4,13	3,21	513	138
Rußbach	1	5,0	60,0	4,6	14.092	6.312	6.722	3,94	3,31	487	173
St. Koloman	19	10,7	66,7	5,5	16.941	5.308	5.856	3,95	3,14	415	151
Scheffau	11	10,1	74,8	5,3	15.769	6.108	6.460	4,03	3,29	473	153
Vigaun	7	11,1	56,4	5,3	17.902	5.776	7.205	4,15	3,26	533	131
	203	12,7	66,3	5,6	19.743	6.035	6.801	3,99	3,25	492	152
Flachgau											
Anif	6	22,8	62,8	4,8	16.379	6.292	6.893	4,68	3,35	553	247
Anthering	24	26,8	75,8	5,3	18.396	5.988	6.742	4,02	3,39	500	159
Bergheim	12	20,9	68,1	5,7	19.613	6.007	6.394	4,19	3,32	480	162
Berndorf	19	28,2	70,6	5,4	19.042	5.641	6.835	3,98	3,37	502	142
Dorfbeuern	8	27,6	74,2	5,5	20.967	6.120	7.125	4,02	3,45	532	245
Ebenau	7	15,4	78,7	5,5	19.522	5.799	6.475	4,21	3,27	484	166
Elixhausen	11	29,1	74,1	5,4	20.214	6.314	7.311	3,88	3,27	522	190
Elsbethen	11	12,9	72,5	5,7	20.670	6.124	7.057	4,47	3,34	551	172
Eugendorf	32	28,1	73,4	5,4	21.126	6.504	7.123	4,12	3,32	530	212
Faistenau	10	14,5	49,1	5,2	13.035	5.328	6.270	3,85	3,25	445	164
Fuschl	2	14,5	86,2	6,5	32.522	7.466	8.439	3,95	3,36	617	211
Göming	15	36,4	70,7	4,7	21.380	7.785	8.695	4,15	3,35	652	162
Grödig	2	34,0	72,1	5,0	18.673	5.558	6.682	4,71	3,30	535	233
Großmain	2	10,5	81,0	6,5	22.565	4.925	5.444	4,17	3,29	406	284
Hallwang	13	27,5	74,5	5,6	19.963	5.926	6.719	3,96	3,35	491	181
Henndorf	13	28,1	72,3	5,7	20.076	5.640	6.488	4,06	3,40	484	157
Hintersee	1	6,0	66,7	6,4	11.798	3.000	3.768	3,93	3,31	273	137
Hof	7	21,1	71,6	5,6	20.236	6.212	7.291	4,17	3,39	551	211
Köstendorf	18	37,8	64,8	5,4	20.871	6.187	7.191	4,04	3,47	540	237
Koppl	9	27,9	60,6	5,2	22.421	6.910	7.995	4,36	3,33	615	179
Lamprechtshausen	21	29,6	68,7	5,2	18.473	6.184	6.901	4,02	3,43	514	164
Mattsee	13	38,5	69,7	5,2	20.322	6.794	7.534	4,08	3,42	565	227
Neumarkt	15	27,9	76,6	5,3	20.350	5.883	6.785	3,95	3,42	500	202
Nussdorf	27	27,6	73,1	5,2	21.947	7.037	7.827	4,08	3,44	589	180
Oberndorf	2	8,5	64,7	4,4	15.660	6.352	7.421	4,07	3,45	558	77
Obertrum	41	29,2	72,2	5,3	19.215	5.987	6.886	4,01	3,40	510	188
Plainfeld	4	41,3	76,4	5,7	26.925	6.904	8.111	4,27	3,39	622	182
Salzburg	17	30,3	73,8	5,4	22.037	6.696	7.284	4,48	3,40	574	202
St. Georgen	28	32,4	68,2	4,9	18.569	6.144	7.202	4,13	3,40	542	199
St. Gilgen	7	24,3	72,4	5,7	24.476	6.976	7.790	4,02	3,29	569	228
Schleedorf	5	53,8	77,3	5,9	26.982	6.603	7.777	3,96	3,44	576	190
Seeham	16	26,5	72,6	5,0	20.123	6.605	7.450	4,13	3,41	562	178
Seekirchen	55	28,2	74,8	5,7	20.684	6.069	6.642	4,05	3,37	493	214
Straßwalchen	34	36,3	70,7	5,3	19.742	5.845	6.891	4,03	3,43	514	227
Strobl	8	13,6	70,6	5,7	15.317	4.853	5.530	3,95	3,25	398	154
Thalgau	23	23,5	72,8	5,5	19.335	6.126	6.842	4,02	3,30	501	171
Wals-Siezenheim	11	30,1	71,6	5,4	21.108	6.637	7.541	4,53	3,36	595	221
	549	26,3	71,5	5,4	20.290	6.147	7.095	4,08	3,38	530	191

	Anzahl der Betriebe	Ø Anzahl Kühe pro Betrieb	Ø Ganzjährig geprüfte Kühe %	Ø Alter der Kühe	Ø Lebensleistung Milch in kg	Ø Erstlingsleistung Milch in kg	Ø Milchmenge in kg	Ø Fett in %	Ø Eiweiß in %	Ø Fett + Eiweiß in kg	Ø Zellzahl
Pongau											
Altenmarkt	19	13,6	64,7	5,5	15.520	5.636	6.271	3,97	3,23	451	198
Bad Hofgastein	24	9,7	60,3	5,2	15.610	6.787	6.429	4,12	3,19	470	189
Bischofshofen	32	13,6	65,6	5,3	17.661	6.014	6.640	4,04	3,24	484	206
Dorfgastein	8	10,6	65,3	5,6	16.325	5.492	6.226	4,02	3,12	445	205
Eben	8	7,8	61,3	5,0	13.917	5.731	6.216	4,03	3,20	449	134
Filzmoos	9	11,1	70,0	5,8	16.884	5.162	5.844	3,87	3,11	408	167
Flachau	38	19,6	67,0	5,1	17.351	6.311	7.224	3,95	3,26	522	166
Forstau	6	11,7	71,4	6,2	17.001	4.468	5.025	3,89	3,09	351	114
Goldegg	39	14,1	61,2	5,2	15.457	5.894	6.325	3,84	3,17	443	158
Großarl	65	9,5	52,3	4,8	13.703	6.673	7.176	3,91	3,24	514	126
Hüttau	10	13,8	71,7	5,7	20.145	6.273	7.007	4,03	3,36	518	209
Hüttschlag	11	10,3	64,6	5,2	15.719	5.880	6.708	3,82	3,09	463	117
Kleinarl	11	7,7	56,5	5,2	21.096	6.862	7.698	3,92	3,27	553	131
Mühlbach	5	12,4	71,0	5,4	18.847	5.847	7.045	3,74	3,24	492	204
Pfarrwerfen	16	19,7	59,4	5,1	17.245	5.889	6.418	4,07	3,19	466	217
Radstadt	31	16,2	70,3	5,5	18.886	6.187	6.884	3,87	3,22	488	220
St. Johann	36	13,9	59,0	5,1	16.141	6.228	6.983	3,92	3,25	500	153
St. Martin	5	9,2	65,2	5,8	16.741	5.464	6.172	3,92	3,20	440	101
St. Veit	29	11,2	62,3	5,3	15.444	5.796	6.351	3,90	3,23	453	159
Schwarzach	1	51,0	68,6	5,5	16.164	5.023	5.762	4,00	3,22	416	264
Untertauern	1	17,0	58,8	5,7	11.738	3.529	4.583	3,58	2,97	300	157
Wagrain	30	10,3	64,5	5,4	14.452	4.925	5.565	3,85	3,19	392	144
Werfen	2	10,5	66,7	6,8	22.585	5.823	7.449	4,42	3,18	566	559
Werfenweng	8	14,4	60,0	5,2	17.892	6.412	7.117	4,24	3,29	536	171
	444	14,1	64,1	5,4	16.772	5.763	6.669	3,94	3,22	478	186
Pinzgau											
Bramberg	46	13,1	62,3	4,7	16.462	6.256	7.581	3,96	3,28	549	123
Bruck	27	21,9	65,6	5,3	16.060	5.706	6.462	3,93	3,23	463	157
Dienten	5	16,8	28,6	5,3	8.935	4.804	5.736	3,93	3,23	411	206
Fusch	11	18,7	64,1	5,3	14.329	5.397	6.063	3,90	3,13	426	182
Hollersbach	20	15,5	61,2	4,9	15.631	5.996	7.102	4,08	3,28	523	123
Kaprun	16	14,4	64,8	5,0	15.493	6.660	6.735	3,99	3,30	491	144
Krimml	7	20,6	46,5	4,9	19.012	6.850	7.602	3,78	3,33	541	121
Lend	6	16,7	59,0	5,3	16.254	5.888	6.338	4,00	3,17	454	174
Leogang	30	13,7	62,3	4,9	15.495	5.796	6.493	3,96	3,18	464	206
Lofer	14	11,6	58,9	5,1	14.526	5.106	6.017	3,91	3,20	428	149
Maishofen	24	24,4	58,5	5,0	16.281	5.484	6.566	3,96	3,25	473	175
Maria Alm	9	16,7	68,7	5,5	16.516	5.544	6.322	3,85	3,23	447	173
Mittersill	55	15,9	63,2	5,1	15.161	5.634	6.573	3,95	3,25	473	170
Neukirchen	27	17,7	62,4	5,0	16.455	6.443	7.198	3,98	3,28	523	196
Niedersill	27	17,9	67,4	5,4	17.901	6.188	7.053	3,96	3,25	508	144
Piesendorf	37	18,6	62,3	5,1	16.480	5.724	6.722	3,96	3,27	486	183
Rauris	39	12,3	62,1	5,2	15.865	5.826	6.541	3,96	3,24	471	181
Saalbach-Hinterglemm	24	13,7	61,3	5,0	15.667	6.054	6.775	3,87	3,33	488	131
Saalfelden	65	17,1	61,9	5,0	16.570	6.038	6.837	3,99	3,22	493	182
St. Martin	11	13,5	68,2	5,4	16.565	5.390	6.265	3,92	3,23	448	211
Stuhlfelden	26	18,2	69,3	5,5	16.173	5.567	6.194	3,96	3,23	445	184
Taxenbach	49	11,2	61,0	5,3	14.194	5.449	5.775	3,84	3,18	406	159
Unken	24	8,0	65,5	5,2	12.212	4.463	5.055	3,80	3,18	353	168
Uttendorf	34	15,4	67,0	5,6	17.250	5.627	6.247	3,87	3,26	446	176
Viehhofen	3	12,0	66,7	5,3	11.886	4.391	4.830	3,86	3,12	337	183
Wald	16	20,4	66,2	4,8	20.028	7.477	8.566	4,02	3,30	627	203
Weißbach	7	15,1	64,2	5,2	18.116	5.256	6.528	4,10	3,29	482	150
Zell am See	14	13,1	62,8	4,9	17.530	6.142	6.980	3,88	3,19	493	184
	673	15,8	61,8	5,1	15.823	5.756	6.668	3,95	3,26	480	169

	Anzahl der Betriebe	Ø Anzahl Kühe pro Betrieb	Ø Ganzjährig geprüfte Kühe %	Ø Alter der Kühe	Ø Lebensleistung Milch in kg	Ø Erstlingsleistung Milch in kg	Ø Milchmenge in kg	Ø Fett in %	Ø Eiweiß in %	Ø Fett + Eiweiß in kg	Ø Zellzahl
Lungau											
Göriach	14	13,5	59,8	4,9	15.186	6.262	7.180	4,02	3,28	524	131
Lessach	14	10,0	57,9	4,9	14.796	5.938	6.993	4,16	3,25	518	141
Mariapfarr	44	12,9	61,0	5,0	18.423	6.572	7.637	4,15	3,28	567	149
Mauterndorf	21	15,0	60,2	5,0	17.959	6.543	7.520	4,12	3,26	555	133
Muhr	1	22,0	50,0	5,2	16.885	7.190	7.230	3,86	3,12	504	102
Ramingstein	1	11,0	57,6	4,9	17.074	5.825	7.007	3,84	3,20	493	178
St. Andrä	16	11,9	66,8	5,0	18.959	6.020	7.504	4,20	3,31	563	161
St. Margarethen	9	20,6	70,8	5,3	19.492	6.673	7.681	4,16	3,30	573	117
St. Michael	18	14,4	61,5	5,3	20.788	6.732	7.640	3,98	3,24	552	170
Tamsweg	32	13,6	67,1	5,3	19.320	6.259	7.079	4,22	3,23	527	185
Thomatal	5	11,2	71,4	6,2	20.989	5.619	6.103	3,97	3,17	436	174
Tweng	4	20,0	67,5	5,1	17.660	7.408	7.507	4,27	3,27	566	180
Unternberg	15	19,1	62,0	5,1	16.491	6.736	7.418	4,18	3,29	554	136
Weißpriach	5	12,0	61,7	4,9	16.313	6.454	7.524	4,26	3,25	565	169
Zederhaus	17	8,7	54,8	4,9	17.519	6.926	7.728	3,97	3,24	557	137
	216	14,4	62,0	5,1	17.857	6.477	7.410	4,13	3,26	548	151

Leistungsbericht „Schafe & Ziegen“ demnächst im Salzburger Bauer

Wie gut kennen Sie Ihre Lieblingskühe?

Angebot einer kostenlosen Schnupperkontrolle vom LKV Salzburg:

- für all Ihre Milchkühe
- inklusive Tagesberichterstellung
- inklusive Besprechung der Ergebnisse



Kontakt:
Julia Stöckl
 Telefon 06542/68229-21
j.stoeckl@lkv-sbg.at

Die 10 besten Dauerleistungskühe – Fleckvieh

Name	Lebensnummer	Vater	Lak-tation	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiw. %	Eiw. kg	F+E kg	Bewirtschafter
ZOLI	AT 493.692.272	STRELLER	11	125.909	3,62	4.562	3,25	4.091	8.652	Gruber Andrae junior, St. Michael
SYNDI	AT 476.941.647	SAVOY RED	10	124.090	3,74	4.646	3,18	3.951	8.597	Hollaus Anton, Wald
ERIKA	AT 107.403.642	HERON	10	116.405	3,46	4.031	3,11	3.619	7.650	Grünwald Magdalena und Georg, Abtenau
SELLA	AT 612.467.542	LUCKY RED	10	113.685	4,63	5.263	3,31	3.765	9.029	Ebner Margarethe und Josef, Fuschl
ARENA	AT 469.296.711	ZANO	15	113.474	3,97	4.502	3,27	3.712	8.214	Emberger Josefine und Franz, Wagrain
HEIDI	AT 071.676.547	TRADEMARK RH	11	108.487	4,03	4.375	3,15	3.420	7.795	Schernthaler Hildegard und Franz, Neukirchen
TIROLERIN II	AT 760.144.557	HORUCK	14	108.188	3,60	3.892	3,22	3.488	7.380	Schösser Simon, Fuschl
KONNY	AT 532.791.616	GS MATUS	6	106.601	4,31	4.597	3,59	3.822	8.418	Gangl Anna und Franz, St. Georgen
NUSSI	AT 317.582.345	GERSON	11	106.292	3,72	3.959	3,23	3.433	7.392	Rettensteiner Hubert, Flachau
HALMA	AT 316.317.845	TRADEMARK RH	12	105.116	3,80	3.998	3,20	3.368	7.366	Gruber Anna, Großarl

Die 10 besten Dauerleistungskühe – Pinzgauer

Name	Lebensnummer	Vater	Lak-tation	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiw. %	Eiw. kg	F+E kg	Bewirtschafter
STELLA	AT 071.405.647	RANGER RED	11	105.186	4,20	4.423	3,08	3.241	7.663	Höller Anneliese und Klaus, Stuhlfelden
SELINA	AT 438.313.211	ROY RED	12	102.677	4,21	4.321	3,32	3.410	7.731	Moser Josef, Bramberg
SCHWEIZ	AT 023.656.172	TRADEMARK RH	12	98.342	3,84	3.774	3,20	3.142	6.917	Dr. Porsche Wolfgang, Zell am See
HEIDI	AT 262.185.772	MALTUS	11	97.226	4,19	4.072	3,43	3.339	7.411	Laubichler Franz, Flachau
WUNDER	AT 470.604.447	CADON RED	9	95.179	4,53	4.313	3,33	3.169	7.482	Laubichler Franz, Flachau
GOIS	AT 795.437.945	AGENT RED	10	91.109	3,44	3.131	3,18	2.898	6.029	Tiefenbacher Andreas, Niedersill
RITA	AT 024.274.172	STADEL RED	10	88.152	3,63	3.203	3,10	2.733	5.936	Voithofer Friedrich, Stuhlfelden
BUDWEIS	AT 477.656.347	MILESTONE RH	8	86.662	3,87	3.350	3,49	3.024	6.374	Gensbichler Alexander, Hinterglemm
SONDL	AT 314.059.834	MANDARIN	12	85.687	4,16	3.563	3,17	2.720	6.282	Gruber Rupert, Großarl
ELECTRA	AT 447.323.772	LENKER	10	83.275	3,85	3.208	3,28	2.733	5.941	Moser Josef, Bramberg

Die 10 besten Dauerleistungskühe – Holstein

Name	Lebensnummer	Vater	Lak-tation	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiw. %	Eiw. kg	F+E kg	Bewirtschafter
ScH FORTUNA	AT 700.663.211	STAR-LEADER	10	128.513	3,78	4.855	3,16	4.058	8.913	Wenger Rupert, Maishofen
EVA	AT 202.677.672	ZUNDER	11	124.238	4,66	5.788	3,48	4.317	10.105	Seitlinger Johannes, Mariapfarr
KERSTIN	AT 394.064.745	OUTSIDE	11	119.628	4,24	5.071	3,06	3.655	8.726	Seitlinger Johannes, Mariapfarr
SEGEN	AT 469.280.247	COUSIN RED	9	113.212	3,93	4.451	3,33	3.765	8.216	Haas Barbara und Josef, Abersee
ARIANA	AT 870.726.147	COUSIN RED	11	110.889	4,38	4.852	3,46	3.842	8.694	Thalmayr Helga und Wolfgang, Nussdorf
DUX	AT 547.197.772	BOSS IRON ET	9	110.877	4,26	4.727	3,13	3.472	8.200	Kaserer Anton, Wald
MIRIAM	AT 661.380.947	LOUVRE	10	110.821	3,62	4.016	3,18	3.527	7.543	Erbschwendtner Maria, Göming
MELISSA	AT 212.072.842	BONATUS	14	110.395	4,19	4.628	3,43	3.785	8.413	Erbschwendtner Maria, Göming
SEIDEN	AT 206.604.672	RUBENS RC	10	105.034	3,67	3.856	3,52	3.694	7.550	Kaserer Anton, Wald
LOTTE	AT 266.011.507	RUDOLPH	8	105.015	3,46	3.638	3,36	3.534	7.171	Ensinger Maria und Johann, Straßwalchen

Die 10 besten Dauerleistungskühe – Braunvieh

Name	Lebensnummer	Vater	Lak-tation	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiw. %	Eiw. kg	F+E kg	Bewirtschafter
DIANA	AT 067.805.347	PERKO	12	81.577	4,57	3.730	3,42	2.792	6.521	Kittl Maria, Koppl
KARMEN	AT 562.174.947	HUCOS	7	75.710	3,81	2.882	3,38	2.561	5.443	Dürager Harald, Obertrum
LINSERA	AT 716.118.907	PERES	7	74.523	3,64	2.716	3,45	2.570	5.286	Aigner Eduard und Franziska, Mattsee
RITA	AT 522.222.472	APOLO	9	74.173	3,98	2.956	3,60	2.667	5.622	Kittl Maria, Koppl
SARA	AT 156.295.942	JADE	13	72.119	4,16	3.003	3,73	2.693	5.695	Strasser Rosa, Seekirchen
MANUELA	AT 263.155.307	VIKAR	9	70.067	4,14	2.898	3,53	2.473	5.371	Dürager Harald, Obertrum
SISSI	AT 726.040.707	HUCOS	8	70.036	3,92	2.747	3,49	2.441	5.188	Kittl Maria, Koppl
EMMI	AT 716.060.107	HUCOS	8	69.940	3,41	2.384	3,36	2.350	4.734	Wimmer Margit und Josef, Mattsee
ROSELLA	AT 468.964.747	EMERICH	10	67.252	4,25	2.860	3,49	2.349	5.209	Kittl Maria, Koppl
HEDI	AT 017.212.172	GS ZORVI	9	67.045	4,01	2.687	3,07	2.059	4.746	Zopf Christine, St. Gilgen

100.000-Liter-Kühe

Im Jahr 2015 konnten im Verbandsgebiet 29 Dauerleistungskühe eine Lebensleistung von 100.000 kg Milch überschreiten.

Herzliche Gratulation zu diesen hervorragenden Leistungen.



Name	HEIDI
Betrieb	Schernthaler Hildegard u. Franz, Unterhaselsberg in Neukirchen
Vater	TRADEMARK RH
Milch-kg	108.487
Stichtag	2/11/2015
DL	11/10 9.487 - 4,04 - 3,15 - 613
ZKZ	375
NK m.	8
NK w.	3
Sonstiges	
Austritt	



Name	NUSSI
Betrieb	Rettensteiner Hubert, Prechtl in Flachau
Vater	GERSON
Milch-kg	106.292
Stichtag	27/10/2015
DL	11/10 8.885 - 3,74 - 3,21 - 617
ZKZ	398
NK m.	5
NK w.	8
Sonstiges	2 x Zwilling
Austritt	



Name	STELLA
Betrieb	Höller Anneliese und Klaus, Fischer in Stuhlfelden
Vater	RANGER RED
Milch-kg	105.186
Stichtag	30/10/2015
DL	11/10 9.084 - 4,23 - 3,05 - 662
ZKZ	391
NK m.	7
NK w.	6
Sonstiges	2 x Zwilling
Austritt	



Name	HALMA
Betrieb	Gruber Anna, Untermittlerberg in Großarl
Vater	TRADEMARK RH
Milch-kg	105.116
Stichtag	13/10/2015
DL	12/11 8.523 - 3,81 - 3,20 - 597
ZKZ	365
NK m.	7
NK w.	5
Sonstiges	
Austritt	



Name	SEIDEN
Betrieb	Kaserer Anton, Walderwirt in Wald
Vater	RUBENS RC
Milch-kg	105.034
Stichtag	28/10/2015
DL	10/10 10.329 - 3,66 - 3,51 - 741
ZKZ	373
NK m.	4
NK w.	6
Sonstiges	
Austritt	



Name	LOTTE
Betrieb	Ensinger Maria und Johann, Maxl in Straßwalchen
Vater	RUDOLPH
Milch-kg	105.015
Stichtag	10/11/2015
DL	8/7 11.612 - 3,37 - 3,29 - 773
ZKZ	417
NK m.	5
NK w.	3
Sonstiges	
Austritt	



Name	ANITA
Betrieb	Grünwald Georg, Pilgertshof in Abtenau
Vater	HUMLANG
Milch-kg	104.220
Stichtag	27/10/2015
DL	13/12 8.450 - 3,90 - 3,11 - 592
ZKZ	349
NK m.	9
NK w.	6
Sonstiges	2 x Zwilling
Austritt	



Name	DOLLI
Betrieb	Scheiblbrandner Monika u. Josef, Stubner in Bad Hofgastein
Vater	RUMBA
Milch-kg	104.184
Stichtag	15/10/2015
DL	9/9 11.330 - 3,77 - 3,39 - 811
ZKZ	363
NK m.	2
NK w.	9
Sonstiges	2 x Zwilling
Austritt	



Name	RESONA
Betrieb	Reiter Marianne, Trickl in Abtenau
Vater	ROBERT
Milch-kg	103.799
Stichtag	04/11/2015
DL	12/11 9.162 - 3,59 - 3,08 - 611
ZKZ	366
NK m.	9
NK w.	3
Sonstiges	
Austritt	



Name	LISA
Betrieb	Seitlinger Johannes und Josefa, Kren in Mariapfarr
Vater	OTHELLO
Milch-kg	103.501
Stichtag	17/10/2015
DL	9/8 12.176 - 3,92 - 3,15 - 860
ZKZ	346
NK m.	7
NK w.	2
Sonstiges	
Austritt	



Name	MICHI
Betrieb	Oberholzer Johann, Faberlbauer in Bergheim
Vater	JUPILER RED
Milch-kg	103.117
Stichtag	29/10/2015
DL	12/11 7.940 - 4,60 - 2,95 - 599
ZKZ	394
NK m.	6
NK w.	7
Sonstiges	1 x Zwilling
Austritt	



Name	SELINA
Betrieb	Moser Josef, Törlstein in Bramberg
Vater	ROY RED
Milch-kg	102.677
Stichtag	03/06/2015
DL	12/11 8.016 - 4,13 - 3,21 - 589
ZKZ	388
NK m.	7
NK w.	6
Sonstiges	1 x Zwilling
Austritt	JA



Name	HELLA
Betrieb	Scheiber Johann, Vorderrain in Leogang
Vater	HERON
Milch-kg	102.235
Stichtag	19/11/2015
DL	12/11 8.677 - 4,08 - 3,22 - 634
ZKZ	398
NK m.	6
NK w.	5
Sonstiges	
Austritt	



Name	MIRA
Betrieb	Brandstätter Seraphine, Urban in St. Michael
Vater	STADEL RED
Milch-kg	102.222
Stichtag	26/10/2015
DL	10/9 9.296 - 3,78 - 3,20 - 650
ZKZ	412
NK m.	8
NK w.	5
Sonstiges	3 x Zwilling
Austritt	



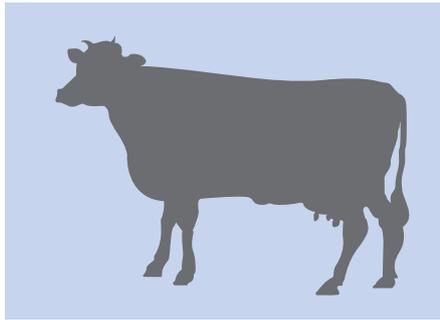
Name	ALMRAUSCH
Betrieb	Habersatter Gerald, Weyerhof in Radstadt
Vater	TRADEMARK RH
Milch-kg	102.057
Stichtag	26/10/2015
DL	11/10 8.626 - 3,77 - 3,16 - 597
ZKZ	354
NK m.	3
NK w.	8
Sonstiges	
Austritt	



Name	KEASCH
Betrieb	Höllner Peter, Walcherbachgut in Piesendorf
Vater	GIBSON
Milch-kg	101.757
Stichtag	07/08/2015
DL	7/6 12.642 - 3,64 - 3,06 - 846
ZKZ	396
NK m.	2
NK w.	4
Sonstiges	
Austritt	JA



Name	ScH RAIM
Betrieb	Wenger Rupert, Schönhof in Maishofen
Vater	STADEL RED
Milch-kg	101.581
Stichtag	27/10/2015
DL	8/8 10.664 - 4,32 - 3,63 - 848
ZKZ	421
NK m.	4
NK w.	5
Sonstiges	1 x Zwilling
Austritt	JA



Name	BUDA
Betrieb	Schwab Josef, Unterbergner in Bruck
Vater	AGENT RED
Milch-kg	101.409
Stichtag	22/10/2015
DL	10/9 10.201 - 3,56 - 2,99 - 668
ZKZ	408
NK m.	7
NK w.	4
Sonstiges	1 x Zwilling
Austritt	

Name	BESI
Betrieb	Gollackner Monika und Paul, Hiesl in Eugendorf
Vater	GS MALHAX
Milch-kg	101.281
Stichtag	23/03/2015
DL	10/8 10.299 - 4,35 - 3,37 - 795
ZKZ	377
NK m.	8
NK w.	2
Sonstiges	
Austritt	JA

Name	ENKALIN
Betrieb	Seywald Hedwig, Pichlbauer in Hallein
Vater	HOLGER
Milch-kg	101.136
Stichtag	01/04/2015
DL	10/10 8.633 - 4,25 - 3,19 - 642
ZKZ	406
NK m.	3
NK w.	7
Sonstiges	
Austritt	JA



Name	EDELWEIS
Betrieb	Hollaus Anton, Moosen in Wald
Vater	TRADEMARK RH
Milch-kg	100.789
Stichtag	06/05/2015
DL	9/9 9.466 - 4,10 - 3,23 - 694
ZKZ	409
NK m.	6
NK w.	3
Sonstiges	
Austritt	JA

Name	SONJA
Betrieb	Wallinger Margarete, Grieshof in Abtenau
Vater	HUMLANG
Milch-kg	100.430
Stichtag	27/01/2015
DL	9/9 9.791 - 3,64 - 3,09 - 659
ZKZ	393
NK m.	6
NK w.	3
Sonstiges	
Austritt	JA

Name	SANDRA
Betrieb	Seber Gerhard, Unteralpschwendt in Hollersbach
Vater	RUMBA
Milch-kg	100.313
Stichtag	17/10/2015
DL	10/10 8.910 - 3,77 - 3,56 - 653
ZKZ	379
NK m.	12
NK w.	2
Sonstiges	4 x Zwilling
Austritt	



Name	NADINE
Betrieb	Gsenger Georg junior, Unterlacken in Abtenau
Vater	TRADEMARK RH
Milch-kg	100.307
Stichtag	13/11/2015
DL	10/10 9.052 - 3,98 - 3,11 - 643
ZKZ	398
NK m.	3
NK w.	8
Sonstiges	1 x Zwilling
Austritt	



Name	EULE
Betrieb	Ensinger Maria und Johann, Maxl in Straßwalchen
Vater	BOSS
Milch-kg	100.214
Stichtag	10/11/2015
DL	7/6 10.878 - 4,09 - 3,31 - 804
ZKZ	438
NK m.	7
NK w.	1
Sonstiges	1 x Zwilling
Austritt	



Name	EDELWEIS
Betrieb	Seer Geneveva und Norbert, Hienegg in Großarl
Vater	TARTARS
Milch-kg	100.079
Stichtag	21/04/2015
DL	13/11 7.807 - 3,91 - 3,13 - 549
ZKZ	364
NK m.	6
NK w.	7
Sonstiges	
Austritt	JA



Name	LOTTE
Betrieb	Habersatter Gerald, Weyerhof in Radstadt
Vater	TRADEMARK RH
Milch-kg	100.075
Stichtag	26/10/2015
DL	10/9 9.664 - 3,57 - 2,92 - 627
ZKZ	383
NK m.	5
NK w.	5
Sonstiges	
Austritt	



Name	WOLGA
Betrieb	Ritsch Herta, Winklbauer in Niedernsill
Vater	MARIO RED
Milch-kg	100.033
Stichtag	02/11/2015
DL	10/10 8.869 - 4,25 - 3,22 - 662
ZKZ	369
NK m.	7
NK w.	3
Sonstiges	
Austritt	



Name	SALZACH
Betrieb	Holleis Othmar, Edenlehen in Krimml
Vater	AGENT RED
Milch-kg	100.002
Stichtag	16/10/2015
DL	11/8 9.915 - 3,89 - 3,23 - 707
ZKZ	382
NK m.	6
NK w.	6
Sonstiges	1 x Zwilling
Austritt	

Fleischleistungsprüfung



Im Bundesland Salzburg wurden insgesamt mit Juni 2015 **76.288 Kühe gehalten**. Davon entfielen **76,4% auf Milch- und 23,6% auf Mutterkühe**. Der Trend verläuft so, dass jährlich die Mutterkühe weniger werden und die Milchkühe deutlich steigen. **Von den über 3.000 Mutterkuhhaltern in Salzburg beteiligten sich nur 297 aktiv an der Zuchtarbeit. Insgesamt 2.885 Kühe stehen im Fleischrinderbereich unter Kontrolle.**

Betrachtet man den Umfang der Fleischleistungskontrolle, so liegen im Bundesland Salzburg vor allem die Zweinutzungsrasen Pinzgauer und Fleckvieh an der Spitze. Ein großer Teil der von diesen Rassen anfallenden männlichen Kälber geht in die Kälber- oder Stiermast und in die Beef-Produktion. Nur sehr wenige männliche Tiere werden zur Zucht verkauft. Über die Salzburger Rind GmbH in Zusammenarbeit mit der österreichischen Rinderbörse konnten die Vermarktungsprogramme gemeinsam mit den zahlreichen Abnehmern in den letzten Jahren deutlich ausgebaut werden.

Österreichweit waren 2015 insgesamt 2.597 Betriebe mit 26.256 Kühen dem Landeskontrollverband angeschlossen. Die Zahl der Betriebe ist österreichweit mit +48 gestiegen und die

Zahl der Kontrollkühe mit -260 gesunken. In Salzburg ist die Zahl der Fleischrinderkontrollbetriebe um +1 Betrieb und die Zahl der Kontrollkühe um +188 Stück leicht gestiegen.

Umfang der Fleischleistungskontrolle in Salzburg nach Rassen

Rasse	Kontr.-Herden	Kontr.-Kühe
Pinzgauer	194	1.261
Fleckvieh	95	755
Sonstige, Kreuzungen	80	188
Grauvieh	25	90
Pustertaler Sprintzen	19	67
Schott. Hochlandrind	18	125
Limousin	17	144
Tuxer	12	43
Charolais	9	77
Murbodner	8	27
Braunvieh	6	17
Galloway	3	42
Ennstaler Bergschecken	3	8
Weiß-blaue Belgier	3	5
Holstein Friesian	3	3
Aubrac	2	13
Angus	2	4
Blonde Aquitaine	1	8
Zebu	1	5
Dexter	1	1
Jersey	1	1

Durchführung der Fleischleistungsprüfung

Die Leistungsprüfung wird durch den LKV Salzburg unter Berücksichtigung der ICAR-Richtlinien durchgeführt. Der Leistungsprüfung sind alle Tiere bzw. Nachkommen mit Nutzungsrichtung Fleisch zu unterziehen. Dabei werden Geburtsgewicht, 200-Tage-Gewicht und 365-Tage-Gewicht ermittelt und in weiterer Folge zu-

wachs-, Zucht- und Fruchtbarkeitsleistung erhoben.

Zweimal jährlich erfolgt ein Besuch durch einen Mitarbeiter des Landeskontrollverbandes Salzburg, bei dem die Gewichte der Tiere erfasst werden. Je nach Ausstattung des Betriebes gibt es zwei Varianten der Fleischleistungskontrolle:

1. Betriebseigene Waage

Die Gewichte werden mit der betriebseigenen Waage ermittelt. Der zuständige Zuchtwart des Betriebs erfasst die Gewichtsdaten und gibt diese in den Rinderdatenverbund ein.

2. LKV-Waage

Ermittlung der Gewichte mit der LKV-Waage in Zusammenarbeit mit dem Bewirtschafter. Der zugeteilte Zuchtwart des Betriebes sowie ein zweiter LKV-Mitarbeiter sind für den Auf- und Abbau der LKV-Waage und das Erfassen der Gewichte zuständig. Der Bewirtschafter ist bei der Wiegung für das Durchtreiben seiner Tiere zuständig.



Die erfassten Daten werden wiederum in den RDV eingegeben.

Um eine reibungslose kostengünstige Abwicklung der Wiegungen gewährleisten zu können, müssen mit den Landwirten verbindliche Termine vereinbart werden. Für die Koordination des Einsatzes der LKV-Waage ist es erforderlich pro Tag fünf bis sechs Betriebe in örtlichem Zusammenhang zu absolvieren.

Für Fragen stehen gerne die Zuchtwarte sowie das Büro des LKV Salzburg zur Verfügung.

Umfang der Fleischleistungsprüfung und Vergleich zum Vorjahr

	Kontrollbetriebe	Kontrollkühe abs.	Zuchtbetriebe	Herdebuchkühe
Salzburg 2015	297	2.885	292	2.619
Salzburg 2014	296	2.697	292	2.486
Österreich 2015	2.597	26.256	2.518	23.801
Österreich 2014	2.549	26.516	2.454	23.913

„sz-online“ – das neue Managementprogramm für Schaf- und Ziegenbetriebe

Seit Anfang Dezember 2015 kann es nun von allen Schaf- und Ziegenhaltern Österreichs sowohl mit dem Computer als auch mit dem Smartphone genutzt werden! Konzipiert wurde das Programm nach dem Vorbild des im Rinderbereich verwendeten RDV4M von der Firma Plandata aus Wien.

Menüführung

Die Gliederung des Programmes umfasst vier Bereiche, die unterschiedliche Managementbereiche betreffen. Der umfangreichste trägt den Titel: „**Mein Betrieb**“. Neben der aktuellen Übersicht über den Tierbestand, der Erfassung der Ablammungen und den Tierbewegungen sind auch hier die Tierliste Milch und die Probemelkergebnisse ersichtlich.

Das Menü „**Vermarktung**“ wurde erweitert und bietet nun den Nutzern die Möglichkeit sämtliche Vermarktungsbereiche (Zucht-, Schlachtvieh, Veranstaltungen) in Zusammenhang mit seinem Landesverband abzuwickeln.

Das „blaue“ Menü „**Statistik**“ gibt dem User einen statistischen Überblick über seinen Bestand, die Fruchtbarkeit und Milchleistungsdaten (nur bei Milchleistungskontrollbetrieben!).

Unter dem Titel „**Verwandtschaftskontrolle**“ können die Böcke/Widder des eigenen Betriebes auf Verwandtschaft mit den weiblichen Tieren kontrolliert werden. Aber auch eine Überprüfung der auf einer Versteigerung angebotenen Widder/Böcke ist möglich. Die Berechnung weist die jeweilige Anzahl der gemeinsamen Ahnen aus.

Für die Arbeitskreisbetriebe wird zusätzlich das Menü „**Arbeitskreis**“ zur Erfassung der spezifischen Daten angezeigt.

Vor allem für die Milchbetriebe gibt es wesentliche Neuerungen und Verbesserungen im „sz-online“. So erhalten Milchleistungskontrollbetriebe unter dem Menü „mein Betrieb Milch“ eine Tierliste Milch wo alle Tiere aufgelistet und nach Lebensleistung, Milch-kg, Zellzahl, FEQ und Harnstoffklasse sortiert werden können. Beim Anklicken eines Einzeltieres werden die kompletten Informationen eines Tieres angezeigt. Unter dem Karteiblatt „Milch“ findet man die Einsatzleistung, die 100-Tage-Leistung, die Durchschnitts-, Höchst- und Lebensleistung und das letzte Probemelkergebnis.

Unter dem Karteiblatt „Laktationen“ sind die einzelnen Laktationen – sowohl Standard- als auch Gesamtlaktation des einzelnen Tieres aufgelistet.

Unter dem Menüpunkt „PM Durchschnitte“ werden die einzelnen Probemelkergebnisse als Durchschnitt aufgelistet. Ruft man eine einzelne Probemelkung auf, erhält man die Einzelergebnisse dieser Probemelkung sowohl als Tabelle als auch in grafischer Form. Als Grafik sind die



Harnstoffwerte in Form eines Neun-Felder-Diagramms, die Zellzahlwerte und der Fett/Eiweißquotient abrufbar und durch Mausklick auf den einzelnen Punkt ist ersichtlich um welches Tier der Herde es sich handelt.

Das „sz-online“ ist für die Zukunft ein wichtiges Managementinstrument, um die vielen Informationen der Milchleistungskontrolle noch gezielter einsetzen zu können.

SNR	Ohrmarke	Name	MKg	ZZ	FEQ	HKI
AT 885 336 820			3,0	1725	1,00	2
AT 505 150 130		Summer	2,2	219	1,27	3
AT 885 346 120			2,0	312	1,31	3
AT 392 850 320			2,0	209	1,58	3
AT 392 842 320			2,0	522	1,15	2

Tierliste Milch

SNR	MW: 01 01	EL	100T	DL	HL	LL	PM
28 05 2009	1,8	2,07	2,41	0,08	1894		
28 03 2009	188,0	3,17	3,41	7,8			
88	337,0	2,88	2,77	28,7			
8	638,0	2,82	2,6	32,7			
8	8187	440,0	3,72	2,77	244,1		
20 01 2016	1,6	3,23	3,85	0,1	11753		

Karteiblatt Milch

Probdatum	Tiere gesamt	Tiere Milch	l Lakttag	Milch Kg	Fett %	Eiweiß %	Zellzahl	FEQ
20 01 2016	41	11	346	1,40	4,00	3,00	1596	1,76

Probemelkergebnis Durchschnitt

Ohrmarke	LTtag	MKg	F%	E%	ZZ	FEQ
AT 348 805 440	318	1,50	3,30	3,41	780	6,07
AT 348 807 640	292	1,00	4,32	3,88	1275	1,21
AT 348 811 280	310	1,40	4,08	3,84	881	1,08
AT 348 820 340	292	1,20	4,52	3,30	798	1,38

Probemelkergebnis Detail

Datum	Standardlaktation			Gesamtlaktation		
	MKg	F%	E%	FEKg	MKg	F%
20 02 2009	779,00	3,15	3,37	50,70	974,00	2,62
28 08 2010	888,00	3,25	3,27	64,30	1540,00	3,29
04 02 2012	1911,39	2,84	2,89	56,90	1975,00	3,09
28 05 2014	825,00	4,43	3,28	48,00	1132,00	4,81

Karteiblatt Laktation



Freischaltung und Einstieg

Der Einstieg in das Managementprogramm erfolgt über das Internet unter <https://web.rdv.at/szonline>, das heißt es ist eine Internetverbindung für die Nutzung notwendig. Das „sz-online“ greift direkt auf die Zuchtdatenbank „Schazi“

zu und speichert sofort die erfassten Daten darin. Der Einstieg erfolgt mit der Verbands-Mitgliedsnummer und dem Passwort. Die Freischaltung bzw. Übermittlung der Einstiegsdaten erfolgt über den Salzburger Landesverband für Schafe und Ziegen nach vorhergehender Einschulung. Nähere Informationen erhalten sie beim Salzburger Landesverband für Schafe und Ziegen, Dipl.-Ing. Bernhard Rinnhofer, unter der Telefonnummer 0662/870571-261.

DIPL.-ING. BERNHARD RINNHOFFER, LK SALZBURG

Durch die Teilnahme am „QS Schaf und Ziege“ wird auch die Milchleistungskontrolle für Schafe und Ziegen kostenmäßig interessant, da ein Großteil der Kosten gefördert werden kann. Die Milchleistungskontrolle ist auch für Schaf- und Ziegenmilchproduzenten ein wichtiges Instrument, um die Tiere leistungsgerecht füttern zu können. Nähere Informationen zur Milchleistungskontrolle und zum „QS Schaf und Ziege“ erhalten sie beim Landeskontrollverband Salzburg, Andreas Gimpl, unter der Telefonnummer 06542/68229-22.

Trinkwasserversorgung im landwirtschaftlichen Bereich

Im Land Salzburg haben wir durch Wasserversorgungsanlagen von Gemeinden und Wassergenossenschaften eine sehr hohe Versorgungsdichte.

All die Wasserversorger liefern Trinkwasser von höchster Qualität und gesicherter Quantität an die Bevölkerung. Trotz der hohen Versorgungsdichte sind viele Objekte vor allem im landwirtschaftlichen Bereich auf eigene Wasserversorgungsanlagen angewiesen.

Die Sicherstellung einer einwandfreien Qualität soll auch hier oberste Priorität haben. Eine einwandfreie Wasserversorgung ist ein wesentlicher Faktor für unsere Gesundheit. Die qualitativen Anforderungen sind gesetzlich geregelt und gelten für alle, die Trinkwasser in Verkehr bringen, die äußeren Umstände finden dabei keine Berücksichtigung.

Welche rechtlichen Grundlagen sind zu beachten:

- **Wasserrechtsgesetz (WRG 1959)** BGBl. Nr. 215/1959 i. d. g. F. – Schutz der Trinkwasserversorgung.
- **Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG)** BGBl. 80/2013 und **Trinkwasserverordnung (TWV)** BGBl. 359/2012 – Schutz des Lebensmittels Trinkwasser.
- **Österreichisches Lebensmittelbuch** (Codex Kapitel B1 „Trinkwasser“) – weitergehende Qualitätskriterien im

Trinkwasserbereich, die über die Trinkwasserverordnung hinausgehen. Die Hinweise im Codex Kapitel B1 sind vor allem für Gutachter im Trinkwasserbereich von Bedeutung.

1. Wasserrechtsgesetz (WRG 1959)

Im Wasserrechtsgesetz sind die Qualitätsziele, jedoch keine Qualitätskriterien festgelegt.

Es regelt die Nutzung und den Schutz des Wassers, also die vielfältigen menschlichen Eingriffe in den natürlichen Wasserhaushalt.

Der Bau einer Anlage sowie jede Änderung und Erweiterung der Anlage ist bewilligungspflichtig (z. B. der Einbau einer UV-Anlage) sofern fremde Rechte berührt sind. Wird eine Anlage (Quelle, Leitungsnetz, Behälter) vollständig auf Eigengrund errichtet und es entsteht durch die Entnahme des Wasser keine Beeinträchtigung fremder Rechte, ist eine wasserrechtliche Bewilligung nicht erforderlich. Wir empfehlen aber die Anlage in das Wasserbuch eintragen zu lassen.

Im Bewilligungsbescheid wird in der Regel das Ausmaß und Umfang der Nutzung des Wassers festgelegt. Weiters werden die Auflagen für Nutzung des Wassers erteilt (z. B. Festlegung eines Schutzgebietes) und die Dauer der Inanspruchnahme (Konsensdauer) festgelegt.

Das Wasserrechtsgesetz sieht gemäß § 134 eine Überprüfung der Einhaltung der Bescheid-Auflagen in einem Abstand von maximal fünf Jahren vor.



2. Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) sowie dazu erlassenen Trinkwasserverordnung (TWW)

In der Trinkwasserverordnung sind Qualitätskriterien und Pflichten zur Qualitätssicherung festgelegt. Es dient der Erhaltung der Volksgesundheit.

Das LMSVG regelt im Wesentlichen die Bekämpfung und die **Vorbeugung von Gefahren** für den allgemeinen Gesundheitszustand der Bevölkerung. Das Ziel des LMSVG ist die Erhaltung der Volksgesundheit.

Die **Trinkwasserverordnung (TWW)** regelt das Inverkehrbringen von Trinkwasser und den Schutz des Verbrauchers. Die Trinkwasserverordnung ist für alle, die Trinkwasser in Verkehr bringen anzuwenden (z. B. Gastronomie, Almhütten mit Ausschank oder Milchverarbeitung, Zimmervermietung somit auch Selbstversorgerhütten, Landwirtschaft die Lebensmittel verarbeiten – z. B. Milch).

Qualitätsanforderung laut Trinkwasserverordnung:

Wasser muss geeignet sein, ohne Gefährdung der menschlichen Gesundheit getrunken oder verwendet zu werden. Das ist gegeben, wenn es Mikroorganismen, Parasiten und Stoffe jedweder Art nicht in einer Anzahl oder Konzentration enthält, die eine potentielle Gefährdung der menschlichen Gesundheit darstellen.

Die Mindestanforderungen sind im Anhang I Teile A und B sowie im Anhang I Teil C (mikrobiologische und chemische Indikatorparameter- und Parameterwerte) der Trinkwasserverordnung festgelegt.

Die wesentlichen Inhalte sind:

- Häufigkeit und Umfang der Wasseruntersuchungen.

- Festlegung der Parameterwerte (Grenzwerte) und Indikatoren-Werte (Richtwerte).
- Pflichten des Wasserversorgers.

Ein Auszug aus den wichtigsten Pflichten des Wasserversorgers der Trinkwasserverordnung:

Wie oft ist Trinkwasser zu untersuchen?

Bis 10 m³ Wasserverbrauch pro Tag einmal jährlich. Wird in einem landwirtschaftlichen Anwesen nur Milch verarbeitet ist ein Untersuchungsintervall von drei Jahren ausreichend. Die Behörde fordert den Betreiber nicht auf, es ist eine Bringschuld der Verantwortlichen.

Wer führt die Trinkwasseruntersuchung durch?

Die Untersuchung und Begutachtung im Rahmen der Eigenkontrolle gemäß TWW ist von Untersuchungsanstalten gemäß der §§ 65 und 72 LMSVG oder von einer nach § 73 LMSVG berechtigten Person durchführen zu lassen. Im Rahmen der Probenahme muss auch einmal pro Jahr ein Lokalaugenschein durchgeführt werden.

Die Überwachung der Einhaltung der TWW wird durch die zuständige Behörde Lebensmittelaufsicht (der Landeshauptmann), vorgenommen, die im Zuge dieser Tätigkeit auch Revisionen und Probenziehungen durchführen kann. Die Wasserversorgungsanlage ist entsprechend dem Stand der Technik zu errichten, in ordnungsgemäßem Zustand zu halten, indem die Anlage fachgerecht durch geschulte Personen oder durch einschlägig konzessionierte Fachbetriebe errichtet, gewartet und instandgehalten wird. Über alle Maßnahmen sind Aufzeichnungen zu führen:

- Baupläne und Planungsunterlagen.
- Wartungsarbeiten.
- Schulungen der für die Instandhaltung und Wartung eingesetzten Personen. Es besteht die Verpflichtung zur laufenden Fortbildung.

- Nachweise über die durchgeführten Tätigkeiten einschlägiger Betriebe.

Was tun, wenn kein einwandfreies Trinkwasser zur Verfügung steht?

Das kann sein, wenn im Gutachten die Eignung als Trinkwasser nicht bestätigt wird oder z. B. bei Eintritt von Oberflächenwasser, bei Trübungen aber auch beim Ausfall der UV-Anlage.

- Behörde ist zu verständigen.
- Gäste sind zu informieren.
- An den Auslässen den Hinweis „Kein Trinkwasser“ anbringen.
- Wasser ist abzukochen und/oder es wird Flaschenwasser zur Verfügung gestellt.
- Dem Betreiber stehen maximal 30 Tage zur Behebung des Problems zur Verfügung.
- Keine Dauerlösung!

Kommen Personen durch verunreinigtes Trinkwasser zu Schaden (Krankheit) hat das strafrechtliche Folgen.

Der Herbst 2015 hat uns auch aufgezeigt, dass in Bereichen des nördlichen Flachgaus die Wasserspender versiegt sind. In diesen Fällen muss rasch reagiert werden, da vor allem die Aufrechterhaltung der hygienischen Verhältnisse im Haus im Vordergrund steht. Grundsätzlich erfüllt Wasser aus Tankfahrzeugen nicht die Kriterien für Trinkwasser. In solchen Fällen empfehlen wir für die Versorgung mit Trinkwasser kurzfristig Flaschenwasser heranzuziehen.

Es gibt Objekte die nicht der Trinkwasserverordnung unterliegen, dies ist dann der Fall, wenn das Trinkwasser nicht in Verkehr gebracht wird (z. B. Einfamilienhaus).

Auch für diese Objekte ist längstens alle fünf Jahre ein Trinkwasserbefund einzuholen (Salzburger Baupolizeigesetz LGBl. Nr. 40/1997 § 19 Abs. 6).

Wenn es doch zu Problemen bei der eigenen Wasserversorgung kommt, bietet der Dachverband Salzburger Wasserversorger kostenlose Hilfe durch den Salzburger Wasserberater an. Die Aktion Wasserberatung wird vom Land Salzburg, Abteilung Wasser, finanziert.

Wir haben hier die gesetzliche Regelung zum Thema Trinkwasser aufgezeigt. Dem Gesetzgeber ist es ein großes Anliegen, dass die Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser versorgt wird. Die Bestimmungen sind nicht als lästige gesetzliche Verpflichtung zu sehen. Trinkwasser ist

ein Lebensmittel, es soll auch mit diesem Stellwert behandelt und gesehen werden. Im Bereich der Gastronomie/Ausschank ist frisches Quellwasser von einwandfreier Qualität ein Markenzeichen bzw. Aushängeschild.

Förderung nach dem Umweltförderungsgesetz 1993

Die neuen Förderungsrichtlinien des Bundes traten mit 1. Jänner 2016 in Kraft. Es werden auch weiterhin der Neubau bzw. die Sanierung von Wasserversorgungsanlagen für Objekte in Einzellage (bis zu vier Objekte) gefördert. Voraussetzung: das Objekt muss mit 1. Jänner 2015 von Bestand sein bzw. baurechtlich genehmigt und die geplanten Maßnahmen sind als die wirtschaftlichste Lösung zu sehen.

Förderätze (Bund und Land gemeinsam):

- Quelfassung: Euro 3.000,-
- Wasserfassung mittels Brunnen oder Quellen mit Hebung: Euro 5.400,-
- Wasseraufbereitung: Euro 1.200,-
- Wasserspeicher je m³ Nutzinhalt: Euro 300,-
- Wasserleitungen werden erst ab dem 600. Laufmeter gefördert: Euro 20,-/lfm

Beratungsmöglichkeiten

Salzburger Wasserberater – eine Aktion des Landes Salzburg. Koordinierung durch den Dachverband Salzburger Wasserversorger.



Anmeldung für Beratungen unter der Telefonnummer 0662/8042 – DW 4497 oder 4264.

Fördermöglichkeiten nach dem Umweltförderungsgesetz und des Landes Salzburg:

Land Salzburg, Abteilung Wasser
Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
Telefon: 0662/8042 – DW 4609 oder 4264

Schulungen im Sinn der Trinkwasserverordnung bietet der Dachverband Salzburger Wasserversorger in Zusammenarbeit mit dem Landeskontrollverband Salzburg an.

**ING. WINFRIED KUNRATH,
DACHVERBAND SALZBURGER WASSERVERSORGER**

Trinkwasseruntersuchungen mit Lokalaugenschein und amtlich anerkannten Gutachten werden durch den Landeskontrollverband Salzburg angeboten. Anmeldungen: Andreas Gimpl, Telefon 06542/68229-22.

Kontrollintervalle laut Trinkwasserverordnung

Betriebsart	Kontrollintervall	Untersuchungsart	Kosten
Milchproduzent (Molkereilieferant)	1x in 3 Jahren	bakt. U.	Euro 133,-*
Direktvermarkter (Milch, Fleisch, Eier, Eis ...) Almausschank	jährlich	bakt./chem. U.	Euro 197,-*
Urlaub am Bauernhof (Vermietung)			
Betriebe mit Gastwirtschaft			
Anlage versorgt zwei oder mehr Haushalte	je nach Betriebsart	bakt./chem. U.	Euro 335,-*
UV-Anlagen			

* Kosten für 60 Minuten – für normal ausreichend, jede weitere Viertelstunde wird mit Euro 9,50 verrechnet.

Trächtig oder nicht?

Trächtigkeitsuntersuchung über die Milch. Einfach, schnell und sicher.

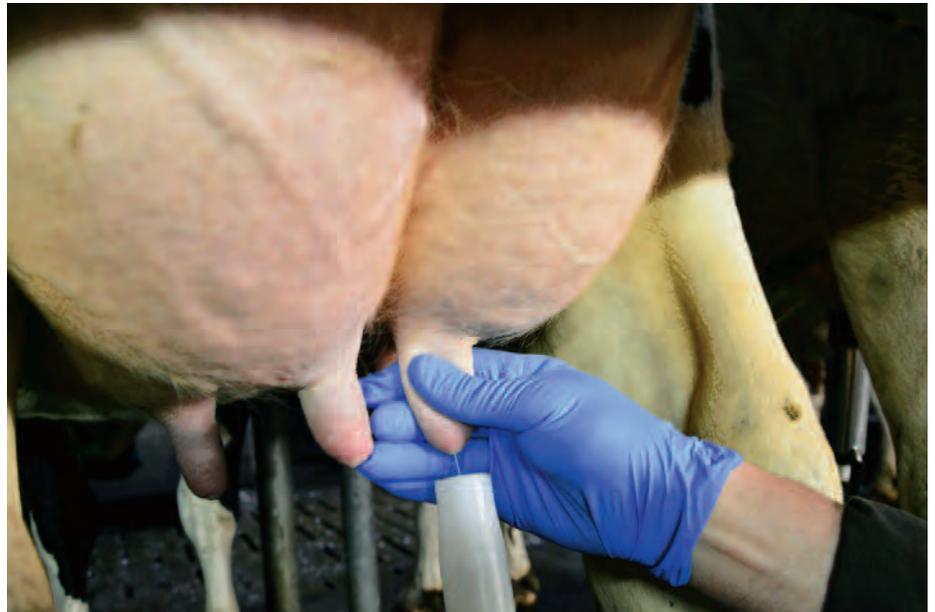
Die Trächtigkeitsuntersuchung über die Milch ist eine gute Methode, den Trächtigkeitsstatus der Kühe, Mutterkühe, Ziegen mit geringem Aufwand festzustellen.



Dies haben bereits sehr viele Landwirte erkannt, die den Service des Landeskontrollverbandes regelmäßig nutzen. Die Milchprobe kann einfach während

jeder beliebigen Melkzeit gewonnen werden und wird im Labor auf den Gehalt an bestimmten Proteinen untersucht. Diese sogenannten trächtigkeitsassoziierten Glykoproteine (kurz: PAG) werden nur während der Trächtigkeit gebildet und sind ab dem 28. Trächtigkeitstag in der Milch nachweisbar.

Das Untersuchungsergebnis aus dem Labor weist den Trächtigkeitsstatus der Kuh mit „trächtig“ oder „nicht trächtig“ aus, eine Aussage über den Trächtigkeitstag ist nicht möglich. In seltenen Fällen lautet das Testergebnis „Test wiederholen“. Das bedeutet, dass entweder noch nicht ausreichend PAGs in der Milch enthalten sind, eine nicht brauchbare Probe eingesandt wurde oder dass nach einem Abort der PAG-Spiegel in der Milch noch nicht weit genug gesunken ist. In diesem Fall sollte der Test nach zwei bis drei Wochen wiederholt werden. Kommt jedoch sehr selten vor, etwa nur bei zwei Prozent der Proben. Dieser Milchtest bietet eine einfache und sichere Möglichkeit die Trächtigkeit nachzuweisen und bietet damit eine sinnvolle Ergänzung zu den klassischen Verfahren der Palpation oder der Ultraschalluntersuchung. Die Sicherheit des Tests liegt bei über 95 Prozent. So können bereits im frühen



Trächtigkeitsstadium nicht trächtige Tiere aufgespürt werden, um diesen dann erhöhte Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Der Trächtigkeits-test kann im weiteren Verlauf der Trächtigkeit sehr gut genutzt werden, um früh festgestellte Trächtigkeiten zu bestätigen und schafft somit Sicherheit bei Aborten zu jedem Trächtigkeitsstadium.

Die Probenahme erfolgt entweder im Zuge der Milchleistungskontrolle oder durch Abholung der Proberröhrchen beim Kontrollorgan. Nach erfolgter Probenahme durch den Landwirt, Versand per Post bzw. Rückgabe an das Kontrollorgan und Probenversand durch diesen.

OKA CHRISTIAN EDER



Grundfutteruntersuchungen lohnen sich

Unabhängig ob Milch- oder Mutterkühe, Mastrinder, Schafe, Ziegen oder Pferde am Betrieb gehalten werden, das Grundfutter ist einer der größten Kostenfaktoren in der Tierhaltung.



Zuchtwarte-Weiterbildung – Sensorikschulung.

Weiters erfordert die Fütterung von Nutztieren viel Wissen über die verwendeten Futtermittel und deren Kombinationsmöglichkeiten.

Die optimale Nutzung der Nährstoffe der eingesetzten Futtermittel stellen die Grundlagen dar und helfen Ihnen, die Produktionskosten zu senken. Außerdem dient die Vermeidung von Über- und Unterversorgung der Tiergesundheit und die leistungsgerechte Fütterung verhindert unnötige Nährstoffausscheidungen.

Doch der Nährstoffgehalt der Grund- und Kraftfuttermittel schwankt von Jahr zu Jahr. Daher nützen teuerste Fütterungsprogramme und detaillierteste Rationsberechnungen nichts, wenn die betriebsspezifischen Inhaltsstoffe der hofeigenen Futtermittel nicht bekannt sind. Wird an den Kosten für die Futteruntersuchung gespart, verursachen Leistungseinbrüche und Erkrankungen der Tiere große Verluste.

Die Futteranalysen und der Versand der Ergebnisse werden durch das Futtermittellabor Rosenau der Landwirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt. Bei einer professionellen Probenziehung unterstützen Sie gerne die Mitarbeiter des Landeskontrollverbandes Salzburg. Die zu untersuchenden Proben von Grund- und Kraftfuttermittel werden von Johann Greischberger, Johann Klaushofer, Josef Machreich junior und Josef Resch entnommen und nach Niederösterreich versendet.

ING. FRANZ GAPPMAYER, LK SALZBURG

Kontakt Landeskontrollverband Salzburg – Probenehmer

Flachgau

ZW Johann Greischberger, Seeham
Telefon 0664/120 12 81

Lungau

ZW Josef Resch, Mauterndorf
Telefon 0664/381 95 24

Pinzgau

ZW Josef Machreich junior, Gries
Telefon 0664/437 64 05

Pongau/Tennengau

OZW Johann Klaushofer, Bischofshofen
Telefon 0664/466 36 39

Arbeitskreis Milch

Marianne Brandstätter
Landwirtschaftskammer Salzburg
Telefon 0662/870571-260

Verrechnung

Julia Stöckl, BEd, Maishofen
Telefon 06542/68229-21

Erfolgreich in die Zukunft!

**Team Arbeitskreis
Milchproduktion**

**Erfahrungsaustausch
Seminare
Exkursionen**

AK Tennengau:
Dpl.-Ing. Gerhard Lindner
0664/32215102/268

**AK Pongau und
AK Pinzgau:**
Dipl.-Ing. Service "Tier"
2664/692/37532/262

**AK Flachgau und
AK Lungau:**
Franz Gappmayer
0664/902535/264

Grünland

Fütterung

Fruchtbarkeit

Aufzucht

Klauenpflege

Euter-
gesundheit

Betriebszweig-
auswertung

Landeskontrollverband bietet Auswertungstool für AMS-Betriebe an

Immer mehr Landwirte vertrauen auf den Melkroboter und lassen ihre Tiere durch das automatische Melksystem melken. Auch beim Landeskontrollverband nehmen die Mitgliederzahlen von Betrieben mit Melkroboter stetig zu. Als Service für diese Mitglieder wird eine Hilfestellung über den Rinderdatenverbund im Internet (RDV4M) angeboten. Unter dem Menüpunkt AMS-Auswertung können mehrere einzelbetriebliche Auswertungen abgerufen werden, die als Werkzeug dienen und bei den Einstellungen am Melkroboter eine Unterstützung darstellen.

Die grafisch aufbereiteten Auswertungen stellen die Melkbesuche in Kombination mit den einzelnen Gemelksmengen dar. Hier werden sehr schnell kurze Melkintervalle mit geringen Milchmengen ersichtlich. In der Praxis gilt die Annahme, dass kurze Melkintervalle auch mit hohen Milchleistungen assoziierbar sind. Über die Programmiermöglichkeit des Melksystems werden kürzere Melkintervalle bzw. Melkanrechte eingestellt als eigentlich nützlich sind. Dies wird damit begründet, dass die Kühe rechtzeitig und möglichst freiwillig zum Melken kommen sollen. Den Landwirten ist nicht bewusst, wie oft einzelne Kühe in der Folge zu früh und mit einer geringen Melkmenge zum Roboter kommen. Die Daten dieser Kühe sind nur sehr mühsam herauszufinden und scheinen auch in keiner Standardauswertung oder Kontrollliste am Melkroboter auf.

Um die Grafiken interpretieren und den jeweiligen Bestand oder das Einzeltier besser beurteilen zu können, sind fünf Kategorien vorgesehen. Die Einteilung nach Stunden und Milchmenge wird vom Programm vorgegeben, können aber durch den Nutzer geändert oder angepasst werden. Als angemessene Zwischenmelkzeit (ZMZ) werden sieben bis sechzehn Stunden vorgeschlagen. Eine kurze Zwischenmelkzeit ist mit weniger als sieben Stunden definiert. Als lange Zwischenmelkzeit gilt eine Zeit von über 16 Stunden. Gemelksmengen von unter acht

Kilogramm je Melkung werden als gering und Milchmengen über 14 Kilogramm je Melkung als hoch eingestuft. Diese einzelnen Abstufungen sind in den Grafiken farblich gekennzeichnet.

Als Beobachtungszeitraum wird das Datum der letzten Milchmengenkontrolle und ein Ansichtszeitraum von 100 Tagen vorgeschlagen.

In der Tabelle 1 ist die Definition der verschiedenen Einteilungen sowie den dazugehörigen Farbeinteilungen nochmals aufgelistet.

Bei den Auswertungsmöglichkeiten der Melkanrechte bei automatischen Melksystemen steht das Modul Betrieb, Einzeltier (hier sind verschiedene Gruppierungen möglich), Tagesverlauf und Zwischenmelkzeiten zur Verfügung. Nicht nur Einzelwerte werden grafisch dargestellt, sondern auch die Entwicklung über einen längeren Zeitraum wird aufgezeigt. Somit kann jeder Landwirt zielgerichtete Maßnahmen ergreifen und deren Auswirkung im Nachhinein überprüfen.

Modul Betrieb

In dieser Grafik wird die prozentuelle Aufteilung der Kühe je Gruppe und Tag betreffend der Zwischenmelkzeit und der jeweiligen Gemelksmenge im vordefinierten Zeitraum angezeigt. Zusätzlich ist die Anzahl der Tagesgemelke (schwarze Linie) ersichtlich. Die vorgeschlagenen Werte für die Auswertegruppen und der Beobachtungszeitraum können jederzeit angepasst werden. Siehe Abbildung 1.

Modul Einzeltier

Bei der Auswertungsmöglichkeit „Einzeltier“ erscheint eine Tabelle mit allen Kühen im gewählten Beobachtungszeitraum. Zusätzlich wird vom jeweiligen Tier die Kuhnummer, Name, Ohrmarkennummer und der Laktationstag angegeben. Weiters findet man für den eingestellten Zeitraum die Anzahl der misslungenen Melkungen, die Anzahl der Gemelke, die durchschnittliche Tagesmilchleistung, eine grafische Darstellung der prozentuellen Anteile der Melkungen je Einzeltier und Gruppe. In den letzten drei Spalten dieser Ansicht wird die Zwischenmelkzeit nochmals nach der prozentuellen Verteilung auf kurz (dunkelblau und hellblau), normal (grün) und lang (hellrot und dunkelrot) zusammengefasst. Zusätzlich kann in diesem Modul eine Reihung vorgenommen werden. Je nach Kategorie können die Daten im auf- oder absteigenden Verlauf angeordnet werden. Siehe Abbildung 2.

Modul Tagesverlauf

Bei dieser Grafik wird die Anzahl der Gemelke je Stunde im eingestellten Zeitraum bezogen auf die Tageszeit des Melkbegins dargestellt. Je nach Tageszeit wird ersichtlich, welche Tiergruppen mit den unterschiedlichen Zwischenmelkzeiten und Gemelksmengen zum Melken kommen.

Tabelle 1: Einteilung und Interpretation der farblichen Zuordnung

Farbliche Einteilung	Interpretation
	ZMZ kurz (<7 Std.) und Gemelksmenge niedrig (<8 kg)
	ZMZ kurz (<7 Std.) und Gemelksmenge noch nicht zu niedrig (>8 kg)
	ZMZ (7–16 Std.) und Gemelksmenge in Ordnung
	ZMZ lang (>16 Std.) und Gemelksmenge noch nicht zu hoch (<14 kg)
	ZMZ lang (>16 Std.) und Gemelksmenge hoch (>14 kg)

Abb. 1: Modulansicht Betrieb

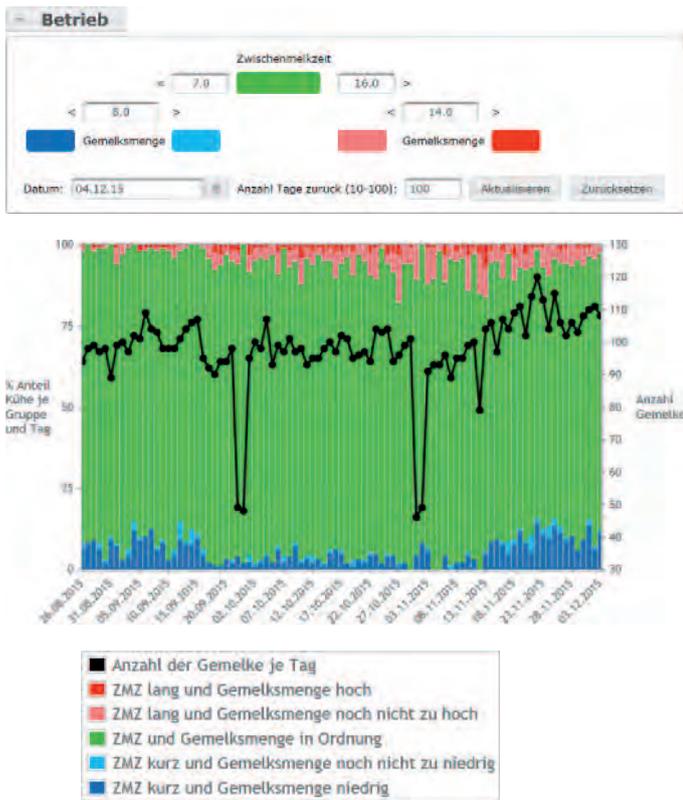


Abb. 2: Modulansicht Einzeltier

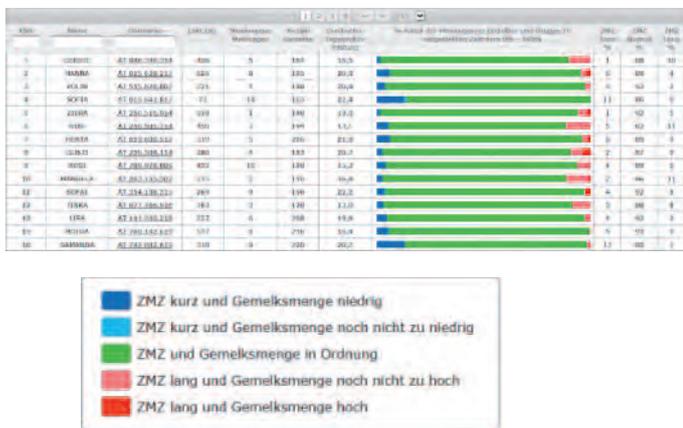


Abb. 3: Modulansicht Tagesverlauf

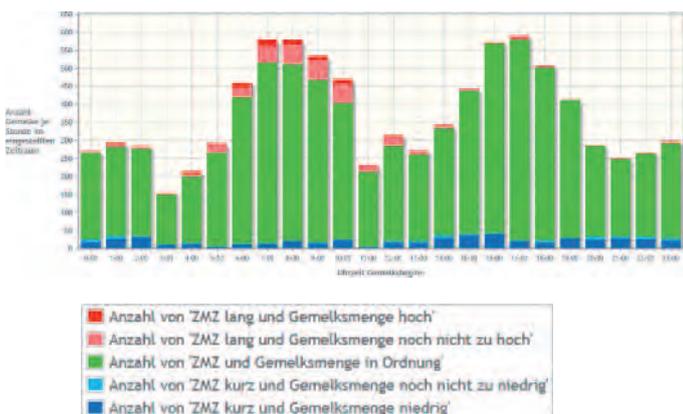
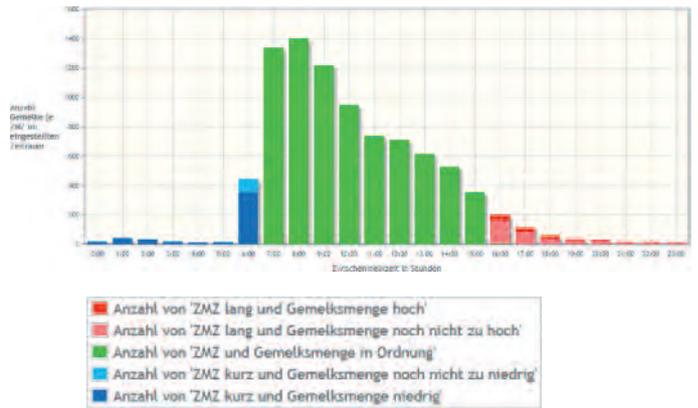


Abb. 4: Modulansicht Zwischenmelkzeiten



Aus dieser Grafik lässt sich auch unter anderem ablesen wie ausgelastet ein Melkroboter ist. Siehe Abbildung 3.

Modul Zwischenmelkzeiten

In diesem Modul wird die Anzahl der Gemelke je Zwischenmelkzeit im eingestellten Zeitraum ersichtlich. Die Einteilung erfolgt nach Stunden. Siehe Abbildung 4.

Die Anzahl der täglichen Melkungen ist nicht entscheidend. Wichtiger ist, dass die Kühe vollständig ausgemolken sind.

Eine sehr wichtige Einflussgröße beim Melkroboter ist die Dauer und die Verteilung der Zwischenmelkzeit. Tiere mit hohen Milchleistungen können öfter am Tag gemolken werden. Grundsätzlich führt eine höhere Melkfrequenz zu weniger Euterentzündungen, da krankmachende Keime und Bakterien im Euter häufiger ausgespült werden und ihnen keine Zeit zur Vermehrung im Euterinneren gegeben wird.

Zu kurze Zwischenmelkzeiten sollten unbedingt vermieden werden. Der Grund dafür ist, dass durch das sehr häufige Melken dem Zitzengewebe keine Zeit zur Regeneration gegeben wird und es langfristig zu nicht reparierbaren Schäden an der Zitze kommen kann. Außerdem ist durch das häufige Melken der Strichkanal länger geöffnet. Dies erleichtert krankmachenden Keimen das Eintreten ins Euter um ein Vielfaches. Weiters müssen altmelkende Kühe oder Kühe mit einer niedrigen Milchleistung nicht öfters als zwei Mal am Tag gemolken werden. Das Melkintervall sollte bei diesen Tieren jedoch möglichst regelmäßig sein. Hier zeigt sich auch, dass eine Zwischenmelkzeit von deutlich mehr als zwölf Stunden vermieden werden sollte, da eingedrungene Erreger sonst zu viel Zeit bekommen sich zu vermehren und auch die Milchbildung sich reduziert. Daher sollte bei den Melkeinstellungen auf eine angemessene Zwischenmelkzeit geachtet werden.

Um eine Bimodalität (Zweigipfligkeit) der Milchflusskurve zu vermeiden und um das Zitzengewebe beim Melken zu schonen, sollte die Melkberechtigung und Vorstimulation entsprechend der Euterfüllung und damit der Milchleistung angepasst werden. Auch dies ist bei den Melkeinstellungen zu berücksichtigen.

Familienbetrieb Dürager – LKV gibt Hilfestellung fürs betriebliche Management

Ständige Anpassungen, Erweiterungen und eine Investition in eine Biogas- und Heutrocknungsanlage sowie in ein Fernwärmenetz prägen den landwirtschaftlichen Betrieb von Familie Dürager vulgo Bartlbauer in Obertrum. So bewirtschaftet die Familie seit 2010 den elterlichen Milchviehbetrieb mit einer Biogasanlage. Der Hof wird nach den biologischen Richtlinien bewirtschaftet und als Futtergrundlage wird den Tieren Heu angeboten. Bei der täglichen Arbeit erhält die junge Familie von ihren Eltern tatkräftige Unterstützung. Seit jeher wird am Betrieb sehr auf die Wirtschaftlichkeit geachtet. Der Betrieb ist bereits seit 1976 beim Landeskontrollverband Salzburg und seit über 30 Jahren Mitglied beim Braunvieh-Zuchtverband. Hintergrund für die Beitritte bei diesen Organisationen waren die Informationen, die über die eigenen Tiere zur Verfügung stehen. So geben die Probenergebnisse des Landeskontrollverbandes wie Milchmenge und Milchinhaltstoffe der einzelnen Tiere wichtige Informationen zur Fütterung. Auch die Informationen zur Eutergesundheit, Stoffwechsellage der Tiere, Fruchtbarkeit und deren Entwicklung unterstützen dabei nicht nur die tägliche Arbeit sondern fördern die Zuchtarbeit und geben Entscheidungsgrundlagen für die Stierauswahl. Diese Daten sind unerlässlich für die Zucht und bilden auch die Grundlage für eine erfolgreiche Vermarktung. Das bringt den Vorteil, dass die biologischen Kennwerte der Einzeltiere durch eine offizielle Stelle erhoben werden und daher beim Verkauf auf relevante Grunddaten zurückgegriffen werden kann. Für den Käufer wird der Kauf transparenter und der Handel wird beiden Seiten gerecht.



Die tägliche Kontrolle der Tierdaten gehört zu den Routinearbeiten des Betriebsführers.

Da die Familie ihren Betrieb in Zukunft nach wie vor in der Milchwirtschaft sieht, entschloss sie sich 2015 den Stall neu auszuliegen. Der Stallneubau stellt eine Ergänzung zum bisherigen Stall dar. Das Altgebäude wurde im Gesamtkonzept mit eingebunden. Momentan befindet sich der Betrieb in der Aufstockungsphase. Im Vollbetrieb sollten 80 Kühe und die eigene Nachzucht im Stall stehen. Trotz dieser Wachstums- und Erweiterungsschritte, welche getätigt wurden, ist es das Ziel, ein Familienbetrieb mit entsprechender Lebensqualität zu bleiben. Daher wurde bereits 2011 ein automatisches Melksystem angeschafft. Dies brachte vor allem den Vorteil, dass die zwei-



Die Familie Dürager und ihre Kühe sind mit dem automatischen Melksystem sehr zufrieden.

mal am Tag fix anfallende Melkarbeitszeit wegfällt und der Tag flexibler gestaltet werden kann. Aber auch bei hohen Arbeitsbelastungen, wie bei der Erntearbeit, ist eine Entlastung durch die Automatisierung deutlich zu spüren. Mit der Umstellung auf ein automatisches Melksystem können auch Schulveranstaltungen der Kinder (welche meistens um 17 Uhr beginnen) regelmäßig besucht werden.

Um den Spagat zwischen erfolgreicher Betriebsführung und Familie zu schaffen werden verschiedene Netzwerke und Angebote genutzt. So werden nach jeder LKV-Probe die Probenergebnisse und Auswertungen mit den eigenen Informationen vom Melksystem abgeglichen und der Status der Tiere am Betrieb kontrolliert. Das erleichtert vor allem das betriebliche Herdenmanagement, zusätzlich fallen Fehler sofort auf. Liefert das automatische Melksystem zum Beispiel Abweichungen, kann mit den zusätzlichen LKV-Daten überprüft werden, ob diese stimmen. Eine systeminterne Kontrolle am Betrieb wird möglich.

Seit kurzem wird zusätzlich das neue Auswertungsprogramm für automatische Melksysteme vom Landeskontrollverband genutzt. Bei diesem Programm wird der Zwischenmelkzeit mehr Augenmerk geschenkt. Die Zwischenmelkzeit von Einzeltieren konnte bei bisherigen Systemen oft nur schwer ausgelesen werden. Daher hilft das Auswertungsprogramm die einzelnen Kühe besser im Blickfeld zu behalten. Vor allem Tiere mit einer niedrigen Zwischenmelkzeit sind sofort ersichtlich und grafisch gut dargestellt. Durch diese Auswertung sind besonders Einzeltiere viel schneller sichtbar und die Zwischenmelkzeit kann dann genauer gesteuert werden. Folglich ist eine höhere Auslastung beim automatischen Melksystem möglich.

Nicht nur die Hilfestellungen von den Organisationen werden mit eingebunden, sondern auch das Angebot des Arbeitskreises Milch wird in Anspruch genommen. Dieser bietet vor allem einen intensiven fachlichen Gedankenaustausch mit den anderen Teilnehmern und es wird das eigene Fachwissen bei den verschiedensten Vorträgen, Stallseminaren und Fachexkursionen vertieft.

Durch den richtigen Einsatz von Mineralfutter Fruchtbarkeitsstörungen verhindern

In vielen Milchviehherden treten Fruchtbarkeitsprobleme auf. Diese reichen von Stillbrünstigkeit über eine unregelmäßige Brunst bis hin zu Eierstockzysten. Oft füttern Landwirte kein Viehsalz und kein Mineralfutter oder zu geringe Mengen von Mineralfutter. Dass eine ausreichende Versorgung der Milchkühe mit Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen solche Probleme vermindern kann, ist nicht jedem bewusst.

Um eine bedarfsgerechte Ergänzung des Grundfutters mit einer Mineralstoffmischung zu erreichen, ist eine Laboranalyse des Grundfutters anzuraten. Nur so können die genauen Gehalte an Mengenelementen – Calcium (Ca), Phosphor (P), Magnesium (Mg), Kalium (K), Natrium (Na), und Spurenelementen – Eisen (Fe), Mangan (Mn), Zink (Zn), Kupfer (Cu) – im Grundfutter festgestellt und eine darauf basierende Mineralfutterergänzung durchgeführt werden.

Viehsalz über das ganze Jahr hinweg füttern!

Der Natriumbedarf unserer Rinder kann nie aus dem Grundfutter gedeckt werden. Wird dieser Bedarf nicht durch Viehsalz oder Mineralfutter gedeckt, kann es zu einer geringeren Milchleistung, Zysten, Gebärmutterentzündungen, Brunstlosigkeit, Stillbrunst und unregelmäßigen Brunstzyklen kommen. Vor allem bei sehr kaliumreichem Futter aus intensiv mit Gülle gedüngtem Grünland ist eine ausreichende Natriumversorgung über Viehsalz besonders wichtig.



Viehsalz.

Bei trockenstehenden Milchkühen sollte keine zu hohe Natriumgabe erfolgen, da dies bei anfälligen Tieren zu Euterödemen führen kann.

Selen, Vitamin E und Beta-Carotin

Durch Mineralfutter wird vor allem der Bedarf an Calcium, Phosphor, Natrium, Spurenelementen und Vitaminen ergänzt. Für eine leistungsfähige Milchkuh ist die Versorgung mit all diesen Nährstoffen Voraussetzung. Wird der Fruchtbarkeitskomplex nochmals genauer betrachtet, erkennt man, dass vor allem das Spurenelement Selen und Vitamine E sowie Beta-Carotin entscheidend sind.

Selenmangel kann zu verstärktem Auftreten von Fruchtbarkeitsproblemen, Nachgeburtverhalten, Gebärmutterentzündungen und Euterentzündungen beim Kalben führen. Besteht bei der trockenstehenden Kuh ein Mangel an Selen, kann dies zu verlängerten Geburtsdauern und muskelschwachen Kälbern (Weißmuskelerkrankung) mit Saugschwäche führen.

Bei der Selen-Versorgung der Kuh ist zu beachten, dass dieses Spurenelement in keinem Grundfutter in ausreichender Menge vorhanden ist. Das heißt, für gesunde und fruchtbare Tiere ist eine ausreichende Selenzufuhr nur über Mineralfutter möglich. Vitamin E wirkt in Kombination mit Selen und hier führt ein Mangel ebenfalls zu häufigerem Nachgeburtverhalten.

Beta-Carotin, eine wichtige Vorstufe von Vitamin A, spielt beim Fruchtbarkeitsgeschehen vom Rind eine wichtige Rolle. So führt ein Mangel zu verstärktem Auftreten von Zysten, Nachgeburtverhalten sowie Gebärmutterentzündungen.

Beta-Carotin-Mangel tritt vor allem bei reiner Bodenheufütterung auf. Hier aber speziell bei angeregtem Heu und Heu mit langen Feldliegezeiten. Je grüner die Farbe des Heus, desto mehr Beta-Carotin ist enthalten. Da sich Beta-Carotin auch bei der Lagerung abbaut, kann bei reiner



Viehsalz wird gerne gefressen.

Heufütterung ab Weihnachten eine Zufütterung von Beta-Carotin nötig sein.

Wie erkenne ich einen Mangel an Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen?

Der Landwirt erkennt einen Mangel an diesen Nährstoffen nur durch Tierbeobachtung. Wirkt sich die Unterversorgung auf die Fruchtbarkeit aus, kann diese an den oben beschriebenen Symptomen sowie schlechten Fruchtbarkeitskennzahlen erkannt werden.

Beobachtet der Landwirt Rinder (Milchkühe und Jungvieh), die extreme Lecksucht zeigen, muss den Tieren unbedingt Viehsalz und Mineralfutter gefüttert werden.

Einen Spurenelement- und Vitaminmangel kann auch der Tierarzt mittels Blutuntersuchung feststellen.

Wie setze ich Mineralfutter richtig ein?

Der Bedarf an Mineralfutter wird am besten nach einer Futteranalyse und einer darauf basierenden Rationsplanung ermittelt.

Für gesunde und leistungsfähige Rinder ist eine tägliche Gabe von 30 g bis 100 g Viehsalz (NaCl) pro Milchkuh empfehlenswert. Dabei kann das Viehsalz direkt über das Futter gestreut oder in Form von Lecksteinen angeboten werden.

Mineralfutter wird in Laufställen am besten über eine bestehende Kraftfutterstation oder händisch jeder Kuh bedarfsgerecht zugeteilt. Auch in Anbindeställen sollte die Zuteilung für jede Kuh rationiert erfolgen.



Pelletiertes Mineralfutter wird wesentlich schneller gefressen und eher von den Rindern akzeptiert.



Manche Kühe bevorzugen pelletiertes Mineralfutter gegenüber mehligem Mineralfutter.

Wird das Mineralfutter ausschließlich in das Kraftfutter eingemischt, kommt es meist zu Über- und Unterversorgungen. Speziell altmelkende und trockenstehende Kühe, die kein Kraftfutter erhalten, bekommen somit auch kein Mineralfutter und können in eine Mangelsituation kommen. Kühe, die hohe Kraftfuttermengen erhalten, fressen dann oft zu viel Mineralfutter, was natürlich viel kostet und zu einer Überversorgung der Kühe führt, die ebenfalls nicht gesund ist. Besser wäre es in diesem Fall, eine Grundversorgung mit Mineralfutter jeder Kuh zu verabreichen und leistungsabhängig das Mineralfutter über das Kraftfutter zu geben. Je nach Lebendmasse, Milchleistung und Mineralfutter sollten Mineralfuttermengen zwischen 50 g und 150 g eingesetzt werden.

Zu beachten ist, dass Rinder in der Regel nur von Viehsalz so viel fressen, wie sie benötigen. Bei allen anderen Mineralstoffen und Spurenele-

menten wird die Mineralstoff- und Spurenelementaufnahme nicht nach dem Bedarf geregelt. Werden Minerallecksteine angeboten, kann nicht überprüft werden wie viel jede Kuh frisst, es kommt somit zu Über- und Unterversorgungen. Oft fressen Kühe zu viel, weil diese Lecksteine süß schmecken (Melasse).

Nicht immer fressen die Rinder am Betrieb das Mineralfutter jedes Herstellers. In der Praxis stellt sich heraus, dass die Kühe von Betrieb zu Betrieb unterschiedliche geschmackliche Vorlieben haben.

Wird das Mineralfutter händisch oder in der Kraftfutterstation verabreicht, setzen sich zunehmend die pelletierten oder granulierten Mineralfuttersorten durch. Diese werden von den Rindern schneller gefressen und eher akzeptiert. Zudem rieselt solches Mineralfutter in der Kraftfutterstation besser nach.

In der Tabelle 1 ist eine Ration mit dem berechneten Mineralfutter- und Viehsalzbedarf dargestellt. Als Berechnungsgrundlage für das Grundfutter dienten die Untersuchungsergebnisse der Salzburger Betriebe aus dem Jahr 2013. Wie in Tabelle 1 und Tabelle 2 zu sehen ist, steigt mit steigender Milchleistung der Bedarf an Mineralfutter von 80 g auf 130 g an. Zusätzlich zum Mineralfutter sind 40 g Viehsalz nötig, da der Natriumbedarf nicht durch das Mineralfutter gedeckt werden kann. Betriebe mit einem geringen Viehbesatz pro Hektar sollten verstärkt phosphorreiches Mineralfutter einsetzen, da bei diesen Betrieben der Phosphor-Gehalt im

Grundfutter meist reduziert ist. Auch in der Trockenstehzeit und Anfütterungsphase sollte den Milchkühen Mineralfutter verabreicht werden, um die Versorgung mit Spurenelementen und Vitaminen sicherzustellen. In dieser Zeit ist es besser Calciumarmes Mineralfutter einzusetzen, um das Auftreten von Milchfieber zu reduzieren.

Fazit

Viehsalz und Mineralfutter sollte jedes Rind am landwirtschaftlichen Betrieb erhalten. Nur so sind Tiere gesund und leistungsfähig. Wie beschrieben, können sich Mängel an Mineralstoffen unter anderem sehr stark auf die Fruchtbarkeit auswirken. Nicht immer akzeptieren Tiere jedes Mineralfutter. Durch wechseln des Herstellers können die geschmacklichen Vorlieben der Rinder erkannt werden.

GF-STV. DIPL-ING. GERHARD LINDNER

Tabelle 1: Beispielration (maximale Kraftfuttermenge 8 kg pro Kuh und Tag)

Milchmenge (kg)	tägliche Futterzuteilung			
	Grundfutter (Grassilage/Heu) Trockenmasse (kg)	Kraftfutter Frischmasse (kg)	Mineralfutter (g) (7% Ca, 3% P, 10% Na)	Viehsalz (NaCl) (g)
15	14,1	0,6	80	40
20	13,5	3,5	90	40
25	12,9	6,4	100	40
30	12,8	8,0	110	40
35	13,5	8,0	120	40
40	14,2	8,0	130	40
Trockensteher	10,5	0,0	50*	20
Anfütterungsphase	10,5	2,0	50*	20

* Calcium : Phosphor = 0,5 : 1 bis 1 : 1.



Idealer Start ins Leben – ad libitum-Tränke für Kälber

Erfahrungen mit der ad libitum-Tränke einiger Betriebe des Salzburger Arbeitskreises Milchproduktion

Ad libitum wird übersetzt mit „nach Belieben“ – im landwirtschaftlichen Bereich steht der Begriff für „nicht portioniert“. Man könnte auch sagen: „Bei der ad libitum-Tränke wird die Milchgabe nicht begrenzt oder limitiert.“ Die Kälber bekommen also bei diesem System so viel Milch, wie sie trinken wollen.

Begonnen wird gleich nach der Geburt mit dem wertvollsten, was für ein Kalb am Anfang zur Verfügung steht: der Biestmilch (Kolostrum).

Hier gilt die Regel, sobald wie möglich und so viel wie möglich! Am besten sofort, auf jeden Fall aber innerhalb der ersten drei Lebensstunden und mindestens drei Liter. Damit ist die Immunabwehr des Kalbes für das Erste versorgt. In den Stunden nach der Geburt nimmt die Aufnahmefähigkeit des Darms für Immunglobuline aus der Biestmilch rapide ab. Eine Untersuchung zeigt, dass Kälber, die später als drei Stunden nach der Geburt mit Biestmilch versorgt wurden einen um die Hälfte reduzierten Immunglobulinspiegel im Blut aufweisen, als Kälber, die innerhalb der ersten drei Stunden mit Biestmilch versorgt wurden (siehe Tabelle 1: „Zeitpunkt der Kolostrumaufnahme“).

Einfluss des Zeitpunktes der ersten Kolostrumaufnahme auf den Immunglobulinspiegel im Blutserum von Kälbern – 24 Stunden nach dem Saugen:

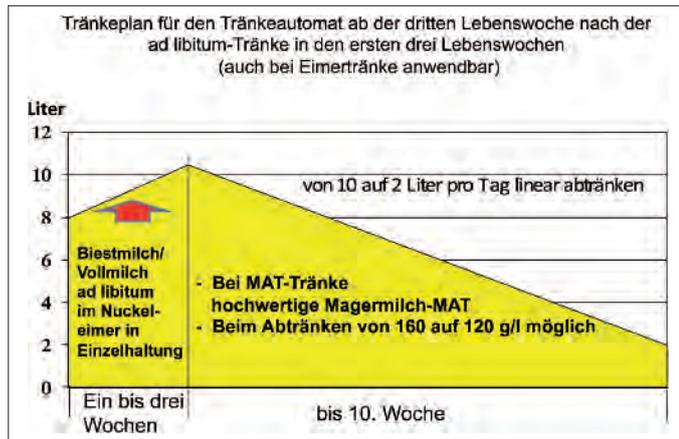
spez. Immunglobulin	1. Saugen	g/l
IgG	<3 Std.	58,8
	>3 Std.	31,8
IgA	<3 Std.	5,8
	>3 Std.	3,6
IgM	<3 Std.	5,4
	>3 Std.	3,7

Kim, Schmidt, Langholz, Derenbach (1983)

Grundsätzlich bekommt das Kalb in den ersten drei Lebenswochen so viel Milch, wie es von sich aus aufnimmt. Dies bedeutet, der Eimer hängt immer an der Kälberbox und ist nie leer. Selbstverständlich muss er zwischendurch immer wieder gut gereinigt werden, denn gerade bei der Süßtränke ist ein hoher Hygienestandard zur Eindämmung eventuell auftretender Coli-Bakterien unabdingbar!

Die Kälber lernen auf diese Weise sich nicht zu „übersaufen“, denn es kommt immer etwas, sobald sie am Sauger trinken. Sie trinken langsam, Schluck für Schluck und so wird die Milch ausreichend fermentiert und Fehlgärungen können vermieden werden! Dabei ist es auch kein Problem, wenn die Milch im Laufe des Tages abkühlt! Es ist sinnvoll, die Milchreste der jüngeren Kälber zu jeder Stallzeit an die älteren Kälber zu verfüttern und den jüngeren frische Milch anzubieten.

Ab der dritten Lebenswoche wird empfohlen, die Milchmenge schrittweise zu reduzieren (siehe Abbildung 2: „Tränkeplan“).



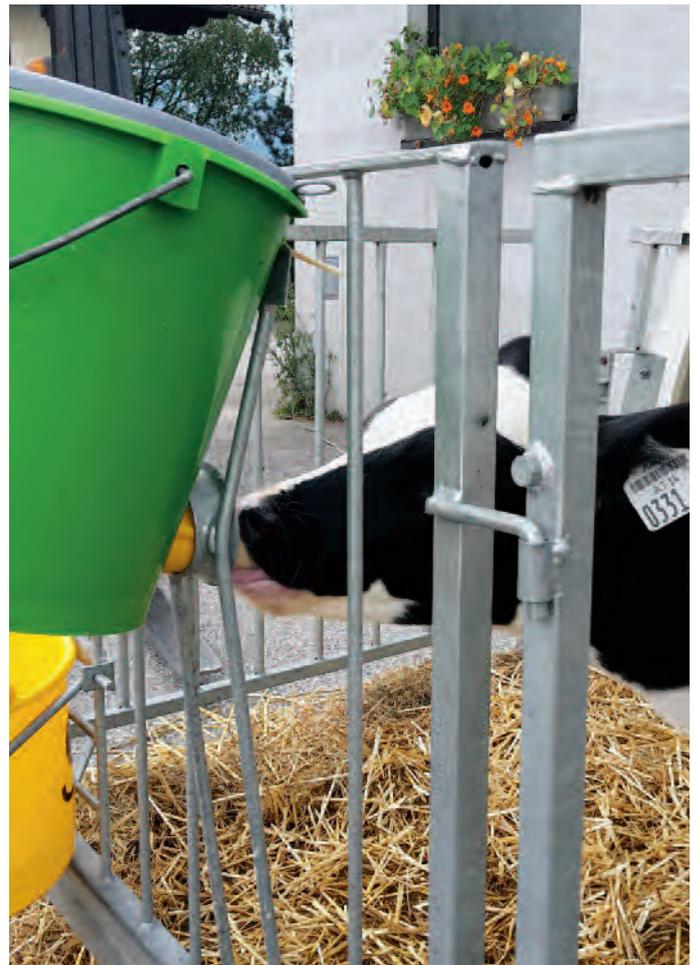
Gleichzeitig soll gutes Heu, ausreichend Wasser und Kraftfutter in der Einzelhaltung angeboten werden. In dieser Zeit wird vom Kraftfutter kaum etwas gefressen, es dient lediglich dem Kennenlernen. Kraftfutter und Heu sollten in der Gruppenhaltung zur freien Aufnahme angeboten werden, Silage in den letzten Wochen vor dem Absetzen zum Kennenlernen. In der zwölften Lebenswoche sollten die Kälber keine Milch mehr bekommen. Diese Kälber fressen nun ausreichend Kraft- und Raufutter. Die Ursache dafür liegt in der „metabolischen Programmierung“. Dieser Fachausdruck bedeutet einfach erklärt: Die Tiere wurden zum Fressen erzogen. Vor diesem Hintergrund ist es ganz wichtig zu beachten, dass ad libitum getränkte Kälber im Alter von sechs Monaten auf eine energiearme Futterration umgestellt werden müssen, damit sie nicht verfetten und es zu keinen Fruchtbarkeitsproblemen kommt!

Die vier wichtigsten **Erfolgsfaktoren** für ein gesundes, wüchsiges Kalb sind Biestmilchmanagement, Stallklima abgestimmt auf das Kalb, Hygiene und ausreichende Energiezufuhr in den ersten Lebenswochen.

Im Folgenden wird über die Erfahrungen von Betrieben berichtet, welche die ad libitum-Tränke bei allen ihren Kälbern anwenden. Bei den beteiligten Betrieben handelt es sich um Mitglieder des Arbeitskreises Milchproduktion in Salzburg, welche dieses „Tränkesystem“ bereits länger als ein Jahr anwenden.

Wie denken nun die Praktiker über die ad libitum-Tränke?

Das System der ad libitum-Tränke bei den Kälbern wird seit zwei bis drei Jahren auf den Betrieben durchgeführt, ein Betriebsleiter stellte bereits 2008 von restriktiv auf ad libitum um. Dieser tränkt seither die Vollmilch, wie sie aus dem Euter kommt, alle anderen befragten Betriebe säuern die Milch bei der zweiten Gabe an. Das Kalb bekommt also direkt nach der Geburt die erste Biestmilch „unbehandelt“.



Damit es sich aber möglichst schnell auf die saure Milch umstellt, wird bereits die zweite Gabe angesäuert.

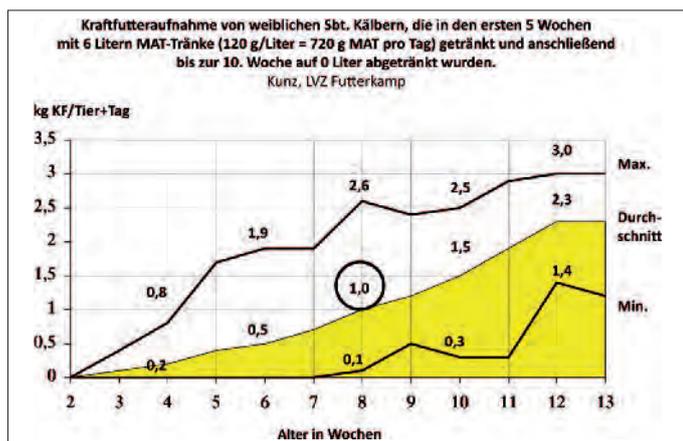
Die konventionellen Betriebe nehmen vorwiegend handelsübliche Mittel zum Ansäuern der Milch, wobei die Dosierung auf der Anleitung von den Praktikern als zu hoch angesehen wird. Sie verwenden wesentlich weniger von der Säure. Experten empfehlen, den pH-Wert der Milch nicht auf unter 5,5 absinken zu lassen. Als Faustformel hat sich in der Praxis bei den angebotenen fertigen Firmenprodukten herausgestellt, dass die Hälfte der empfohlenen Firmenangabe ausreichend ist! Zu stark angesäuerte Milch wird von den Kälbern nicht mehr gerne angenommen und der Effekt der ad libitum-Tränke ist dahin!

Biobetriebe benutzen meist Ameisensäure, ein Betrieb nimmt einfach Acidophilus-Milch. Der einzige „Süßtränker“ unter den Interviewpartnern verfüttert nun seit bereits sieben Jahren die Vollmilch ad libitum. Das Ansäuern hat an sich den Zweck, eine eventuelle Vermehrung von Coli-Bakterien in der Milch einzudämmen. Daher ist es ganz wichtig sauber zu arbeiten, wenn man sich dazu entscheidet, die Milch nicht anzusäuern. Dies bedeutet, die Eimer und die Nuckel zu jeder Stallzeit heiß auszuwaschen!

Bei der Frage, wie der Zustand der Kälber mit ad libitum-Tränke ist, sind sich alle Betriebsführer einig. Die Kälber sind vital, fit und entwickeln sich gerade in den ersten Wochen extrem gut. Der Allgemein- und der Gesundheitszustand ist sehr gut, es gibt keine Probleme, diese Kälber sind eine Freude und schön zum Anschauen. Die Tiere sind widerstandsfähig und überstehen einen Durchfall ohne Substanzverlust. Durchfall ihrer Kälber kann die Betriebsführer allerdings nicht mehr schocken! Bei ad libi-

tum getränkten Kälbern kann durchaus auch mal ein Durchfall auftreten, dieser wird aber ohne Probleme überstanden, die Kälber trinken weiter, zwar weniger, aber Elektrolyte zum Beispiel sind in den seltensten Fällen notwendig. Natürlich muss man die Tiere, die weicher koten unbedingt im Auge behalten! Ad libitum-Kälber, die ohne weiteres 16 Liter Milch am Tag trinken können, sind bequem, liegen gerne und atmen zuweilen auch stärker, besonders, wenn sie gerade eine Mahlzeit zu sich genommen haben!

Die leise Hoffnung, das ad libitum-System könnte das Problem des gegenseitigen Besaugens der Kälber lösen, hat sich leider nicht erfüllt. Aus den Praxiserfahrungen heraus muss davon ausgegangen werden, dass einerseits wohl die Genetik eine Rolle spielt, es andererseits an mangelnder Beschäftigung liegt oder vielleicht Fehler beim Abtränken gemacht wurden, dass nach den ersten drei Wochen ad libitum zu schnell mit der Milchmenge heruntergefahren wurde. Um das Besaugen zu unterbinden, ist es auf jeden Fall ratsam, die Tiere mit ausreichend qualitativ hochwertigem Grundfutter und genügend Kraftfutter (ca. 2 kg pro Kalb und Tag auf zwei Mahlzeiten verteilt – siehe Abbildung 3: „Kraftfutteraufnahme“) „abzulenken“.



Fast alle Betriebe nutzen die Möglichkeit, ihre Kälber nach der Geburt bestmöglich zu unterstützen, indem sie ihnen

ein Kombipräparat als Gel mit Eisen und Selen ins Maul geben. Vorteilhafter im Hinblick auf die Selenversorgung ist es, der Kuh in der Trockenstehzeit einen Selenbolus oder eine Selenspritze zu verabreichen. Eine weitere Möglichkeit wäre, Mineralstofffutter mit Selen in organisch gebundener Form oder „Selenhefe“ in der Trockenstehzeit täglich zu verabreichen, damit das Kalb bereits bei der Geburt optimal mit Selen versorgt ist. Selen dient dem Muskelaufbau und beugt Saugschwäche vor, Eisen ist der zentrale Baustein des Hämoglobin, den roten Blutkörperchen und somit wichtig für den Sauerstofftransport im Blut, aber auch beteiligt beim körpereigenen Abwehrsystem, welches das Kalb zu Beginn so notwendig braucht. Manche Stierkälber verlassen bereits nach zwei Wochen mit einem Gewicht bis zu 80 kg die Betriebe. Die Vermarktung der männlichen Kälber verläuft allerdings unterschiedlich! Die Qualität der Tiere ist für alle sehr zufriedenstellend – für Landwirt, Mäster und Vermarkter!

Kein einziger der Befragten würde das System wieder ändern und zur rationierten Tränke zurückkehren, zu gut sind die Erfahrungen und es ist eine deutliche Begeisterung unter den Praktikern zu spüren! Sie alle empfehlen unbedingt das Ausprobieren, vielleicht zunächst an einem Stierkalb! Aber Achtung: niemals ein bereits rationiert getränktes Kalb auf ad libitum umstellen, das geht schief! Immer von Geburt an mit der ad libitum-Tränke beginnen!

Dr. Hans-Jürgen Kunz bringt es auf den Punkt: „Bei keiner anderen Tierart, auch nicht beim Menschen, wird die Milchaufnahme nach der Geburt begrenzt. Der einzige Grund, dies bei Kälbern zu tun, war der Glaube, die Tiere dadurch eher zum Wiederkäuer zu erziehen. Wir wissen heute, dass die Milchgaben in den ersten drei Wochen darauf noch keinen Einfluss haben. Eine ad libitum-Tränke mit Milch wird in den ersten drei Wochen empfohlen, da ohnehin die Aufnahme fester Futtermittel erst ab der vierten Lebenswoche nennenswerte Größenordnungen erreicht. Mit einer solchen Tränke beziehungsweise Fütterung lässt sich die Vitalität der Kälber, die Futteraufnahme und die spätere Leistungsbereitschaft der Tiere deutlich steigern.“

DIPL-ING. SANDRA PFUNER, LK SALZBURG

stierkatalog 2016

BESAMUNG KLESHEIM

besamung Klesheim
Klesheimerstr. 10
5071 Weisbühl Salzburg

tel. 0662/656861
fax 0662/656861-32
mobil (Hüterwagen) 0684/69 69 018

www.besamung-klesheim.at

**Stierkatalog 2016
erhältlich bei der
Besamung
Salzburg
und den
Zuchtverbänden**

Auf der Suche nach der effizienten Kuh

Sinkende Erlöse, steigende Produktionskosten und gesellschaftlicher Druck in Hinblick auf Reduktion von Klimagasen und Antibiotika-Einsatz in der Milchproduktion setzen vermehrt den Fokus in Wissenschaft und Praxis auf das komplexe Themengebiet Effizienz.

Im Rahmen des Projekts „Efficient Cow“ wurden im Kalenderjahr 2014 auf rund 170 österreichischen Milchbetrieben umfangreiche Daten gesammelt, welche 2015 für betriebliche Auswertungen aufbereitet wurden.

Die aktuellen Milchpreise zeigen einmal mehr auf, dass der einzelne Landwirt die Rahmenbedingungen unter denen er produziert kaum beeinflussen kann. Energie-, Futtermittel- und Milchpreise orientieren sich stark am Weltmarkt. Somit sind die Ausrichtung des Betriebs, die Organisation der betriebsinternen Abläufe und die Auswahl der Tiere oder Kulturarten die einzigen Hebel, die dem Landwirt zur Optimierung seines Betriebsergebnisses zur Verfügung stehen.

Gesellschaftlicher Wandel

Schätzungen der „Deutschen Stiftung Weltbevölkerung“ gehen davon aus, dass die Weltbevölkerung von heute etwa 7,1 Milliarden Menschen bis zum Jahr 2050 auf voraussichtlich 9,6 Milliarden Menschen wachsen wird. Daraus resultiert ein stark steigender Bedarf an Fleisch und Milchprodukten. Dies feuert auch die bereits jetzt vorhandene Konkurrenz um landwirtschaftlich nutzbare Fläche zusätzlich an. Hinzu kommt der steigende Bedarf an Agrarfläche für die energetische Nutzung pflanzlicher Rohstoffe.

Abgesehen von dieser ernst zu nehmenden Flächenverknappung steht die Landwirtschaft auch immer wieder im Fokus von Diskussionen zum Thema Klimawandel. Speziell die Rinderwirtschaft wird oft als mögliche Mitverursacherin der Klimaveränderung gesehen, da Rinder einen Teil am weltweiten Methanausstoß beitragen. Durch all diese Argumente wird die Forderung nach einer möglichst effizienten landwirtschaftlichen Produktion immer lauter. Eine im Jahr 2012 durchgeführte Onlinebefragung österreichischer Rinderzüchter zeigt, dass speziell Themen wie steigende Energie- und Kraftfutterkosten aber auch Flächenverknappung und Klimawandel längst von den Landwirten, gleich welchen Alters, bewusst als Herausforderung für die nahe Zukunft wahrgenommen wird. Gleichzeitig erteilen die befragten Landwirte einen klaren Forschungsauftrag für eine züchterische Verbesserung von

Stoffwechselstabilität, Klauengesundheit und Futter- bzw. Energieeffizienz. Siehe Abbildung 1 und 2.

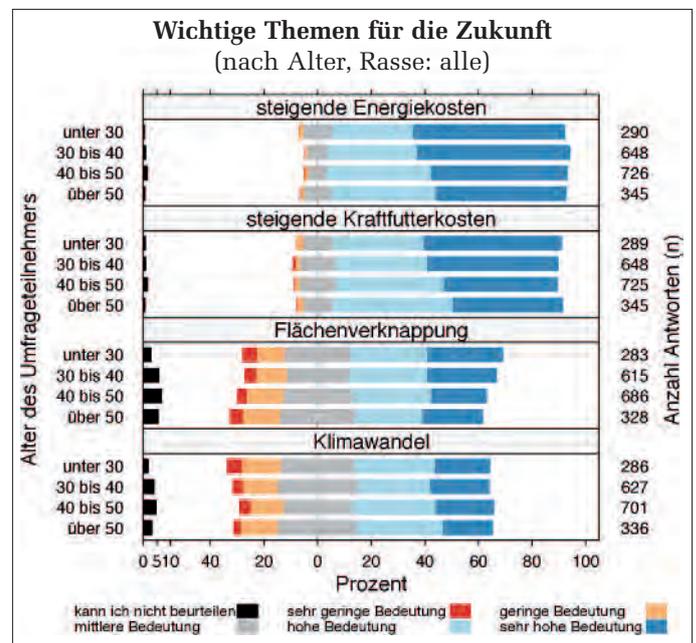


Abbildung 1: Welche Themen werden laut Einschätzung der österreichischen Bauern in naher Zukunft für die landwirtschaftliche Produktion von Bedeutung sein?

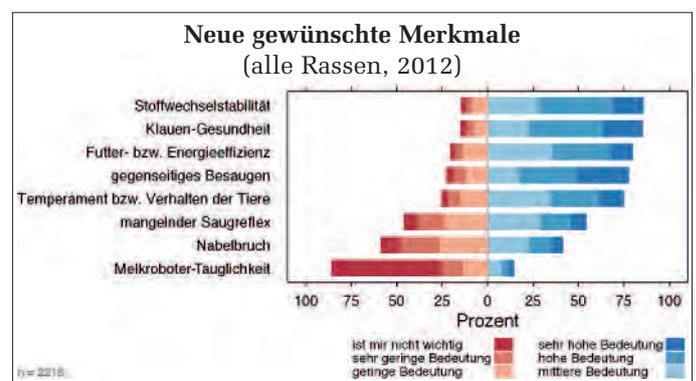


Abbildung 2: Die österreichischen Milchrinderzüchter wünschen sich speziell für die Merkmale Stoffwechselstabilität, Klauengesundheit und Futter- bzw. Energieeffizienz die Entwicklung einer Zuchtwertschätzung.

„Efficient Cow“ – ein breit aufgestelltes Forschungsprojekt der Rinderzucht AUSTRIA

Bereits im Dezember 2012 fiel der Startschuss für das Projekt „Efficient Cow“. Unter dem Dach der Rinderzucht AUSTRIA wurde gemeinsam mit den zahlreichen Projektpartnern (die Landeskontrollverbände und Zuchtverbände, die Arbeitsgemeinschaften der Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein, die Landwirtschaftskammer

Österreich, die HBFLA Raumberg-Gumpenstein, die Universität für Bodenkultur und die Vetmeduni Wien) ein Jahr lang intensiv an der Vorbereitung der umfangreichen Datenerfassung gearbeitet, um diesen wichtigsten Teil des Projekts unter Praxisbedingungen problemlos über die Bühne zu bringen.

Die größte arbeitstechnische Herausforderung bestand auf den Bauernhöfen in der monatlich durchzuführenden Wiegung, Vermessung und Bewertung aller Milchkühe. Nach jeder Milchleistungsprüfung wurde bei allen Tieren das Gewicht, der Bauch- und Brustumfang sowie die Bemuskelungs-, BCS- und Lahmheitsnote ermittelt. Außerdem waren genaue Aufzeichnungen über die verfütterten Rationen, durchgeführte Klauenpflege sowie tierärztliche Diagnosen und gesundheitsrelevanten Beobachtungen zu führen. Im Anschluss an die Datenerfassung auf den Betrieben galt es die über 15.000 Seiten ausgefüllter Formulare zu kontrollieren und elektronisch zu erfassen.

Von anfangs 170 Betrieben konnte auf 167 Betriebe verteilt über die wichtigsten Milchproduktionsgebiete und Halteformen Österreichs das Jahr der Datenerfassung erfolgreich abgeschlossen werden. Insgesamt sind von 7.141 Kühen der Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein Daten eingegangen.

Aus dem Einzugsgebiet des Landeskontrollverbandes Salzburg konnten 17 Betriebe das Jahr der Datenerfassung erfolgreich abschließen. Auf diesen Betrieben wurden insgesamt rund 370 Fleckvieh-, 130 Holstein- und zehn Kühe einer anderen Rasse gehalten. Alleine in Salzburg wurden somit für das Projekt weit über 3.000 Wiegungen von Kühen durchgeführt!

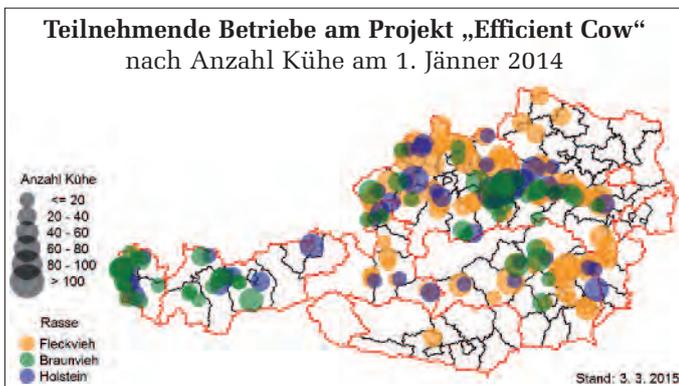


Abbildung 3: Von 7.141 Kühen verteilt auf 170 Betriebe aus den wichtigsten Milchproduktionsgebieten Österreichs sind im Rahmen des Projekts „Efficient Cow“ Daten eingegangen.

Auswertungen für teilnehmende Betriebe

Bereits im Lauf des Jahres der Datenerhebung wurde versucht den Betrieben Rückmeldung über die gesammelten Daten zu geben. Da allerdings für viele Auswertungen zumindest Beobachtungen für ein gesamtes Jahr bzw. möglichst vollständige Laktationen vorliegen mussten und eine intensive Kontrolle und Analyse der Daten notwendig war, konnten die endgültigen Auswertungsberichte für die teilnehmenden Betriebe erst im November 2015 überreicht werden.

Die Analysen der gesammelten Daten zeigen die teilweise beachtlichen Unterschiede in Gewicht, Körperkondition und Lahmheitsanfälligkeit zwischen Rassen und Laktationen sowie die Veränderung im Laktationsverlauf.

Tabelle 1: Österreichweite Durchschnittswerte der „Efficient Cow“-Betriebe für Milchmenge (ECM), Gewicht (GEW), Bauchumfang (BAU), Brustumfang (BRU), BCS und Bemuskelungsnote (BEM) sowie Anteil der Beobachtungen von Tieren mit Lahmheitsnote größer 1 (LAHM) nach Rasse und Laktation.

Merkmal	Rasse	Tiere	Messungen	1.	2.	ab 3.
				Lak.	Lak.	Lak.
ECM (kg)	FL	5.928	142.666	24,0	27,4	28,5
	BV	2.087	57.722	23,1	26,2	27,6
	HF	1.644	38.451	27,4	31,3	32,6
GEW (kg)	FL	3.993	29.819	685	735	776
	BV	1.603	12.769	618	665	691
	HF	1.213	8.837	625	677	709
BAU (cm)	FL	3.989	30.085	251	259	265
	BV	1.602	12.477	243	251	256
	HF	1.213	8.890	249	258	262
BRU (cm)	FL	3.990	30.093	208	212	217
	BV	1.602	12.478	200	205	209
	HF	1.212	8.888	207	212	215
BCS	FL	3.989	30.096	3,32	3,33	3,37
	BV	1.602	12.480	3,21	3,17	3,08
	HF	1.213	8.903	2,99	2,93	2,91
BEM	FL	3.985	29.895	5,58	5,72	5,89
	BV	1.602	12.481	4,75	4,76	4,60
	HF	1.213	8.897	4,08	4,13	4,15
LAHM (%)	FL	3.988	29.819	9,61	15,34	28,84
	BV	1.601	12.734	7,64	14,12	24,36
	HF	1.212	8.780	16,75	28,53	41,41

Tabelle 2: Durchschnittswerte der Salzburger „Efficient Cow“-Betriebe für Milchmenge (ECM), Gewicht (GEW), Bauchumfang (BAU), Brustumfang (BRU), BCS und Bemuskelungsnote (BEM) sowie Anteil der Beobachtungen von Tieren mit Lahmheitsnote größer 1 (LAHM) nach Rasse und Laktation.

Merkmal	Rasse	Tiere	Messungen	1.	2.	ab 3.
				Lak.	Lak.	Lak.
ECM (kg)	FL	513	10.453	21,8	24,6	25,6
	HF	168	4.032	25,3	29,2	32,2
GEW (kg)	FL	361	2.320	658	705	754
	HF	122	811	615	656	714
BAU (cm)	FL	361	2.331	252	259	266
	HF	122	822	251	259	266
BRU (cm)	FL	361	2.331	203	207	213
	HF	122	822	202	204	211
BCS (Note)	FL	361	2.331	3,20	3,28	3,38
	HF	122	823	3,14	2,98	3,09
BEM (Note)	FL	361	2.330	5,00	5,04	5,34
	HF	122	822	4,58	4,46	4,66
LAHM (%)	FL	361	2.299	11,88	18,00	41,90
	HF	122	810	32,00	42,86	62,77

Tabelle 3: Österreichweit wurde bei etwa 43% der Tiere zumindest eine Klauenerkrankung dokumentiert.

Ergebnis Klauenpflege	Prozent
keine Klauenpflege dokumentiert	21,2
bei Klauenpflege immer gesund	36,2
mindestens eine Klauenerkrankung	42,6

Tabelle 4: Tiere mit Klauenerkrankungen zeigten am häufigsten Wanddefekte, Sohlengeschwüre, Ballenfäule oder Mortellaro.

Klauendefekte	Prozent
Wanddefekt	21,5
Sohlengeschwür	16,0
Ballenfäule	13,1
Mortellaro	13,0
Doppelsonne	10,1
Sohlenblutung	7,1
Limax	4,9
Sonstiger Befund	14,3

Nachhaltiger Nutzen für die Milchbauern

Die Landwirte haben im Lauf des Projekts einige für sie neue Managementtools – z. B. BCS- und Lahmheitssoring – kennen und nutzen gelernt. Sie konnten ihr Gespür für Gewichts- und Konditionsveränderung im Lauf der Laktation sowie ihr Auge für frühzeitige Lahmheitserkennung schulen und sind dadurch in der Lage ihr Management zu verbessern und vermeidbare Kosten für Gesundheitsprobleme zu senken.

Mit Abschluss der Datenerfassung und Übergabe der Auswertungsberichte an die Landwirte ist das Projekt „Efficient Cow“ allerdings längst nicht abgeschlossen. Die nächsten Monate stehen ganz im Zeichen der wissenschaftlichen Analyse der gesammelten Daten und der Beantwortung zahlreicher Fragestellungen rund um den Themenkomplex „Effizienz, Gesundheit und Umweltwirkung“. Ein wichtiges Ziel liegt darin, die Erkenntnisse aus dem Projekt möglichst rasch in die österreichische Zuchtpraxis einfließen zu lassen und mögliches Potenzial zur züchterischen Verbesserung der Effizienz nutzbar zu machen.

Der umfangreiche Nutzen des durch das Projekt entstandenen Datenpools kann heute nur erahnt werden. Mit Sicherheit werden die Daten und Ergebnisse aus „Efficient Cow“ noch viele Jahre der Wissenschaft als wertvolle Grundlage dienen und so nachhaltig die Weiterentwicklung der Milchrinderzucht fördern.

Aufrichtiges Danke an alle Beteiligten

Die rund 170 landwirtschaftlichen Betriebe haben im Kalenderjahr 2014 ein großes Maß an zusätzlicher Arbeit auf sich genommen und somit einen äußerst wertvollen Datenpool für die Weiterentwicklung der Rinderzucht in Österreich geschaffen. Auch die zahlreichen Projektpartner haben wesentlich zum Gelingen beigetragen, allen voran die Mitarbeiter der Landeskontroll- und Zuchtverbände. Finanziell wurde das Projekt „Efficient Cow“ vom Ministerium für ein lebenswertes Österreich und den Ämtern der Landesregierungen sowie der ZAR unterstützt. All diesen Menschen und Institutionen sei an dieser Stelle ein aufrichtiges Danke ausgesprochen.

DIPL.-ING. FRANZ STEININGER, ZUCHTDATA

Landeskontrollverband Salzburg online – besuchen Sie uns auf unserer Homepage!



www.landeskontrollverband.at

LKV-Schulungen im Bereich Herdenmanagement hervorragend angenommen

Das Online-Herdenmanagement-Programm ist eine tolle Serviceleistung für alle Landeskontrollverband-Mitglieder, welches jedem Nutzer ermöglicht, gezielter und effizienter mit den eigenen Betriebsdaten zu arbeiten.

Online-Herdenmanagement

In erster Linie nutzen die Landwirte die Daten aus dem **RDV4M** (Rinderdatenverbund für Mitglieder), um einen Überblick über den eigenen Betrieb bzw. über die einzelnen Tiere zu haben, ohne sich alles merken zu müssen. Im RDV4M sind unter anderem die Probemelkungen des laufenden Jahres zusammengefasst dargestellt und mit nur einem Klick können aktuelle Ergebnisse inklusive Grafiken abgerufen werden. Zudem kann ein Wochenplan erstellt werden, der den Bauern einen opti-

malen Anhaltspunkt der anstehenden Ereignisse wie Kalbungen, Belegungen u. v. m. bietet. Für Eigenbestandesbesamer oder Eigenstierhalter besteht zudem die Möglichkeit, Besamungen innerhalb einer zweiwöchigen Frist direkt über das RDV4M zu erfassen. Sämtliche Betriebsdaten und Aktionen können jetzt aber auch über das **RDV4M-Handy-App** abgerufen bzw. bearbeitet werden.



Mit dem **Anpaarungsplaner OptiBull** haben die Bauern die Möglichkeit, aus einem vorgege-

benen bzw. selbstgewählten Stierangebot, Besamungsvorschläge für die weiblichen Tiere am Zuchtbetrieb zu erstellen. Dies basiert unter Berücksichtigung einer Stärken- und Schwächenanalyse für die Merkmale Milch, Fleisch, Fitness und Exterieur. Seit geraumer Zeit ist es auch möglich, die Anmeldung der Zuchttiere zur Versteigerung, also die **Vermarktungsanmeldung** über RDV4M durchzuführen.



Mittels der **Online-Rationsberechnung** können bedarfsgerechte Rationen für Milchkühe berechnet werden. Auf Basis einer geschätzten Futteraufnahme (nach Gruber, HBLFA Raumberg-Gumpenstein) kann für jede einzelne Milchkuh tagesaktuell die nötige Kraftfuttermenge berechnet werden.

LKV-Schulungen RDV4M 2015

Um die oben angeführten Online-Anwendungen optimal nutzen zu können, fanden heuer **elf Schulungen in Salzburg** statt.

Dabei wurde gezielt auf folgende Bereiche eingegangen:

- RDV4M allgemein
- Handy-App
- Vermarktungsmeldung
- Anpaarungsplaner

Dieses Schulungsangebot wurde von den Landwirten hervorragend angenommen. Insgesamt konnten wir eine Teilnehmerzahl von 145 Personen verzeichnen. Viele der Kursbesucher wussten gar nicht, was man mit diesem Herdenmanagementprogramm alles machen kann beziehungsweise wie man die einzelnen Anwendungen gezielt nutzt. Es ist dem Landeskontrollverband Salzburg ein An-



liegen die Bauern mit dieser Serviceleistung optimal zu unterstützen und ihnen die verschiedenen Möglichkeiten der Rinderdatennutzung aufzuzeigen. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen werden wir sicher nächstes Jahr wieder Schulungen für unsere Mitglieder anbieten.

Weitere Schulungsangebote – Fütterungs- und Rationsplaner

Aufbauend auf die Schulungen im Bereich RDV4M sind im **Frühjahr 2016 Fütterungs- und Rationsberechnungsfortbildungen** geplant. Bei Interesse einfach unverbindlich anmelden.



Für weitere Auskünfte über Termine und Schulungen in Ihrer Nähe stehe ich gerne zur Verfügung.

Kontakt:
Julia Stöckl, BEd
j.stoeckl@lkv-sbg.at
Telefon 06542/68229-21



Personelles

Willkommen im Team des Landeskontrollverbandes Salzburg ...



Julia Stöckl, BEd (23) aus Saalfelden arbeitet seit März 2015 in der Zentrale in Maishofen und übernahm im Mai 2015 die Karenzvertretung für Dipl.-Ing. Monika Schipflinger. Zu ihren Aufgabengebieten gehören die Mitgliederverwaltung, Projektkoordination, Buchhaltung, Verwaltung usw.



Josef Stöckl (38) aus Saalfelden verstärkt seit September 2015 das Team des Landeskontrollverbandes Salzburg und betreut als Zuchtwart 96 Betriebe in Saalfelden und Maria Alm.



Auch unser Team im Bereich Trinkwasseruntersuchungen bekam im April 2015 Verstärkung. **Marianne Weiß** (35) aus Flachau betreut als Wasserinspektorin den Bezirk Pongau.



Seit 1. Oktober 2015 dürfen wir zudem **Dipl.-Ing. Gerhard Lindner** (27) in unserem Team willkommen heißen. Gerhard Lindner ist der neue Stellvertreter unserer Geschäftsführerin TZD Dipl.-Ing. Irmgard Mitterwallner.



Martin Kathrein (59) aus Schwarzach hat ebenfalls mit April 2015 seinen Dienst als Wasserinspektor angetreten. Gemeinsam mit Marianne Weiß zieht er Wasserproben im Bezirk Pongau.



Sebastian EBI (24) aus Puch hat am 1. Februar 2016 beim Landeskontrollverband Salzburg zu arbeiten begonnen. Sein Kontrollbezirk ist der Flachgau, wo er die Gemeinden Anif, Bergheim, Grödig, Großgmain, Salzburg und Wals betreut.

Herzlich willkommen in unserem Team!



Karl Hechenberger (39) aus Gries arbeitet seit September 2015 beim Landeskontrollverband Salzburg und ist als Zuchtwart in den Gemeinden Hinterglemm, Maishofen, Saalbach, Saalfelden, Schüttdorf und Zell am See für 70 Betriebe verantwortlich.

Austritt aus dem LKV-Team

Bernhard Gruber schied im Juni 2015 aus privaten Gründen vom Landeskontrollverband Salzburg aus.

Babypause



In die Babypause verabschiedet wurde **Dipl.-Ing. Monika Schipflinger BEd** (inzwischen verheiratete Weiß), Geschäftsführerstellvertreterin des Landeskontrollverbandes Salzburg. Monika Weiß war in den letzten drei Jahren in der Zentrale in Maishofen für einen sehr umfangreichen Aufgabenbereich (Mitgliederverwaltung, Buchhaltung, Vortragstätigkeit, Verwaltung usw.) verantwortlich. Vor allem im Bereich der Projektkoordination hat sie dem Landeskontrollverband Salzburg neuen Schwung gegeben. In sehr kurzer Zeit ist es ihr gelungen auch in Salzburg die Schulungen voranzutreiben. Neben dem Fachwissen zeichnete sie vor allem ihre herzliche und kommunikative Wesensart besonders aus. Wir wünschen ihr auf diesem Wege viel Glück und alles Liebe mit ihrer Familie auf dem Bergbauernhof in Flachau.

Oberkontrollassistent



Bei der Ausschusssitzung des Landeskontrollverbandes am 16. Dezember 2015 wurde **Christian Eder** zum Oberkontrollassistenten ernannt. Christian Eder ist durch seine Rolle als Betriebsratsobmann und durch seine Verwaltungstätigkeit das Bindeglied zwischen Büro und Außendienst. Zu seinen Aufgabengebieten gehören die Koordination des Außendienstes, die Überkontrollen, Gebiets-einteilungen u. v. m. Seine lustige, offene und aufgeschlossene Art wird in unserem Team sehr geschätzt.

25 Dienstjahre



Johann Klaushofer aus Bischofshofen ist seit 25 Jahren beim Landeskontrollverband tätig und erhielt die Ernennung zum Oberzuchtwart, wozu wir recht herzlich gratulieren. Sein Einsatzgebiet ist im Pongau – Umkreis Bischofshofen. Johann Klaushofer hat auch beim Projekt „Efficient Cow“ sowie beim Trinkwasser und bei den Futterprobennahmen für den Arbeitskreis Milch immer wieder sehr erfolgreich mitgearbeitet. Da er selbst einen Milchviehbetrieb führt, kennt er vor allem auch die praktischen Anliegen der Mitgliedsbetriebe sehr gut. Seine kompetente, nette und umgängliche Art zeichnet ihn besonders aus.



Im Rahmen der Zuchtwartschulung am 14. Oktober 2015 wurde auch **Peter Buchegger** nach seiner 25-jährigen Tätigkeit zum Oberzuchtwart ernannt. Peter Buchegger ist seit September 1990 im Bereich der Milchleistungsprüfung aktiv. Zu seinem Kontrollgebiet zählen Abtenau, Annaberg, Bischofshofen, Eben, Hütttau, Lungötz und St. Martin. Zudem ist er auch im Bereich Trinkwasseruntersuchungen als Wasserinspektor ein sehr engagierter Mitarbeiter. Durch seine ruhige und angenehme Art ist er bei seinen Arbeitskollegen sehr beliebt.

Danke für euren bisherigen Einsatz und eure Arbeit beim Landeskontrollverband Salzburg.



Leistung

Kompetenz

Vertrauen



Zugelassene Kontrollstelle
für die AMA Gütesiegel
Richtlinie Haltung von Kühen

LKV **Austria** Qualitätsmanagement GmbH
Dresdnerstraße 89/19, 1200 Wien
www.lkv-austria.at

Unsere Zuchtwarte – unser Team

FLACHGAU

ZW Reinhard Bauer



Obertrum
Tel. 0664/1031574
Gebiet: Berndorf, Mattsee, Nussdorf, Oberndorf, Obertrum, Seeham

ZW Jakob Brunauer



Aigen
Tel. 0664/1330882
Gebiet: Anif, Ebenau, Elsbethen, Hof, Koppl, Krispl, Plainfeld, Puch, Salzburg

ZW Sebastian Eßl



Puch
Tel. 0664/4854933
Gebiet: Anif, Bergheim, Grödig, Großmain, Salzburg, Wals

ZW Johann Greischberger



Seeham
Tel. 0664/1201281
Gebiet: Anthering, Bergheim, Dorfbeuern, Elixhausen, Lamprechtshausen, Nussdorf, Seeham, Seekirchen; *Futtermittelprobenehmer Flachgau*

ZW Martin Gruber



Eugendorf
Tel. 0664/4663630
Gebiet: Eugendorf, Hengendorf, Neumarkt, Plainfeld, Seekirchen

ZW Peter Haberl



Seekirchen
Tel. 0664/5858478
Gebiet: Elixhausen, Hallwang, Köstendorf, Salzburg, Schleedorf, Seekirchen; *Wasserinspektor*

ZW Johann Hauser



Straßwalchen
Tel. 06215/6834
Gebiet: Köstendorf, Neumarkt, Straßwalchen

ZW Franz Keil



Seeham
Tel. 0664/8132652
Gebiet: Berndorf, Nussdorf, Obertrum, Seeham, Seekirchen

ZW Martin Maier



Oberndorf
Tel. 0664/4663642
Gebiet: Göming, Lamprechtshausen, Nussdorf, Oberndorf, St. Gilgen

ZW Anita Schroffner



Thalgau
Tel. 0664/9102599
Gebiet: Ebenau, Eugendorf, Faistenau, Fuschl, Henndorf, Hintersee, Hof, Koppl, Thalgau

ZW Robert Strasser



Obertrum
Tel. 0664/9171263
Gebiet: Anthering, Bergheim, Nussdorf, Obertrum, Salzburg, Seekirchen; *Wasserinspektor*

ZW Stefan Wieser



Mondsee
Tel. 0664/3909325
Gebiet: Abersee, St. Gilgen, Strobl, Thalgau

TENNENGAU

OZW Peter Buchegger



Annaberg
Tel. 0664/4663625
Gebiet: Abtenau, Annaberg, Bischofshofen, Eben, Hütttau, Lungötz, St. Martin; *Wasserinspektor*

OKA Christian Eder



Abtenau
Tel. 0664/8132653
Gebiet: Abtenau, Russbach; *Oberkontrollassistent, Wasserinspektor*

ZW Heinrich Weißenbacher



Vigaun
Tel. 0664/5825933
Gebiet: Adnet, Golling, Kuchl, Puch, Scheffau, St. Koloman, Vigaun

ZW Robert Weißenbacher



Vigaun
Tel. 0664/4417256
Gebiet: Adnet, Golling, Hallein, Kuchl, Oberalm, Scheffau, St. Koloman, Vigaun

PONGAU

ZW Franz Fritzenwallner



Altenmarkt
Tel. 0664/3002801
Gebiet: Altenmarkt, Flachau, Radstadt, Wagrain

ZW Urban Gruber



Großarl
Tel. 0664/4663653
Gebiet: Großarl, Hüttschlag, St. Veit

OZW Rupert Heigl



Großarl
Tel. 0664/4663632
Gebiet: Großarl

OZW Johann Klaushofer



Bischofshofen
Tel. 0664/4663639
Gebiet: Bischofshofen, Kuchl, Pfarrwerfen, St. Johann, Werfen, Werfenweng; *Futtermittelprobenehmer Pongau und Tennengau*

OZW Helmut Kreidenhuber



Goldegg
Tel. 0664/4663640
Gebiet: Bischofshofen, Dorfgastein, Goldegg, St. Johann, Schwarzach, St. Veit

ZW Manfred Mitterwallner



Forstau
Tel. 0664/2821315
Gebiet: Altenmarkt, Eben, Filzmoos, Forstau, Hütttau, Radstadt, Untertauern

ZW Hannes Pirnbacher



Flachau
Tel. 0664/4037772
Gebiet: Bischofshofen, Großarl, Mühlbach, St. Johann, St. Veit

OZW Josef Sendlhofer



Bad Hofgastein
Tel. 0664/4663650
Gebiet: Bad Hofgastein, Badgastein, Dorfgastein

ZW Michael Thurner



Wagrain
Tel. 0664/4663627
Gebiet: Flachau, Kleinarl, St. Johann, Wagrain

PINZGAU

OZW Josef Astl



Hollersbach
Tel. 0664/4663620
Gebiet: Bramberg, Hollersbach, Mittersill, Mühlbach, Stuhlfelden, Uttendorf;
Wasserinspektor

OZW Engelbert Auer



Weißbach
Tel. 0664/4663621
Gebiet: Leogang, Maria Alm, Saalfelden, St. Martin, Unken, Weißbach

OZW Anton Ellmauer



Rauris
Tel. 0664/4663628
Gebiet: Embach, Goldegg, Lend, Rauris, Taxenbach

ZW Anton Ellmauer junior



Rauris
Tel. 0664/2794805
Gebiet: Dienten, Goldegg, Lend, Rauris, Taxenbach

ZW Karl Hechenberger



Gries
Tel. 0664/5567813
Gebiet: Hinterglemm, Maishofen, Saalbach, Saalfelden, Viehhofen

ZW Veronika Holaus



Wald
Tel. 0664/2712127
Gebiet: Bramberg, Krimml, Neukirchen, Wald

ZW Lorenz Lidicky



Unken
Tel. 0664/2758478
Gebiet: Lofer, Unken

OZW Josef Machreich



Gries
Tel. 0664/4663641
Gebiet: Bruck, Fusch, Gries, Kaprun, Maishofen, Niedersill, Piesendorf, Taxenbach, Zell am See

ZW Josef Machreich junior



Gries
Tel. 0664/4376405
Gebiet: Bruck, Fusch, Kaprun, Niedersill, Piesendorf, Zell am See;
Futtermittelprobenehmer Pinzgau

OZW Franz Rauchenbacher



Mittersill
Tel. 0664/4663647
Gebiet: Hollersbach, Mittersill, Stuhlfelden

ZW Andreas Renn



Uttendorf
Tel. 0664/9768282
Gebiet: Niedersill, Piesendorf, Stuhlfelden, Uttendorf

ZW Hans Peter Seber



Mühlbach
Tel. 0664/5035205
Gebiet: Bramberg, Hollersbach, Mittersill, Neukirchen, Stuhlfelden, Uttendorf, Wald

ZW Josef Stöckl



Saalfelden
Tel. 0664/2058939
Gebiet: Saalfelden, Maria Alm

LUNGAU

ZW Gert Brandstätter



St. Michael
Tel. 0664/4079495
Gebiet: Mariapfarr, Muhr, St. Margarethen, St. Michael, Tamsweg, Thomatal, Zederhaus

OZW Johann Brugger



Mariapfarr
Tel. 0664/4663623
Gebiet: Göriach, Mariapfarr, St. Andrä, Weißpriach

ZW Michael Laßhofer



Lessach
Tel. 0664/5234502
Gebiet: Lessach, Mariapfarr, Ramingstein, St. Andrä, Tamsweg, Unternberg

ZW Josef Resch



Mauterndorf
Tel. 0664/3819524
Gebiet: Mariapfarr, Mauterndorf, St. Margarethen, Tweng, Unternberg;
Wasserinspektor, Futtermittelprobenehmer Lungau

WASSERINSPEKTOREN

Martin Kathrein



Schwarzach
Tel. 0664/3409044
Gebiet: westlicher Pongau

Mag. Andreas Mayrhofer



Leogang
Tel. 0664/8474136
Gebiet: Mitter- und Unterpinzgau

Marianne Weiß



Flachau
Tel. 0664/4025969
Gebiet: östlicher Pongau

LKV-Büro



Geschäftsführerin
Dipl.-Ing. Irmgard Mitterwallner, BE
Tel. 06542/68229-22
office@lkv-sbg.at



Geschäftsführerstellvertreter Dipl.-Ing. Gerhard Lindner
Tel. 06542/68229-22
office@lkv-sbg.at



SB Andreas Gimpl
Tel. 06542/68229-22
a.gimpl@lkv-sbg.at
Aufgabenbereich:
Trinkwasseruntersuchung, Qualitätsmanagement, QS Kuh, Homepage, Verwaltung



Julia Stöckl, BE
Tel. 06542/68229-21
j.stoeckl@lkv-sbg.at
Aufgabenbereich:
Projektkoordination, Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederverwaltung, Buchhaltung, Verwaltung



Landwirtschaftliche Schulen

Dafür steht unsere Ausbildung

- Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes oder Haushaltes
- Begeisterung für die Landwirtschaft
- Fachliche Qualifizierung für zukünftige Leistungsträger in der Region
- Erzeugen, veredeln und vermarkten von landwirtschaftlichen Produkten
- Hoher Praxisbezug
- Sicherung der Lebensgrundlagen durch schonenden Umgang mit unseren Ressourcen
- Entwicklung der Persönlichkeit zu Selbstständigkeit und sozialer Verantwortung

Lernen mit der Natur



LAND
SALZBURG